



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

445 (26.9.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223734)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: Die Mannheimer und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2.50 ohne Postgebühren. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberichtigung vorbehalten. Postgebühren Nr. 12900 Kattstraße. Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 4, Schwärzingerstraße 24, Reichelstraße 11. — Telegramm-Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint täglich, ausser Sonn- und Feiertagen. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonnenzeile für Allg. Anzeigen 0,40 R.-M. Restum. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsführungen usw. berechnen zu keinen Preisempfehlen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kalkulation durch Fernsprecher ohne Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

### Englischer Optimismus in der Paktfrage

#### Die Meinung der „Times“

London, 26. Septbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man an dem Optimismus fest, mit dem einer Konferenz über den Sicherheitspakt schon seit einiger Zeit entgegengekehrt wurde. Man ist sicher, daß sie trotz noch bestehender Schwierigkeiten zum Erfolge führen werde. Das führende Regierungsorgan, die „Times“, gibt diesem Optimismus in einem Leitartikel Ausdruck, daß die deutsche Erklärung zur Annahme der Konferenz schon Befriedigung erzeuge, obwohl sie erwartet wurde. Deutschlands Entscheidung sei im besten Sinne eine nationale und es sei zu begrüßend, daß es nicht verübt habe, sich von vornherein Vorteile zu sichern. Die Verhandlungen würden zweifellos schwierig und langwierig sein, doch sei nicht der geringste Grund zu Pessimismus vorhanden, da alle Parteien vom Geiste der Versöhnung erfüllt seien. Ein Punkt müsse jedoch

#### von vornherein mit Festigkeit betont

werden: Deutschlands Verlangen, unter besonders günstigen Bedingungen in den Völkerbund eintritt zu dürfen, sei vom Völkerbund selbst schon definitiv abgelehnt worden. Was der Völkerbund in seiner Gesamtheit verweigert habe, das sind vier oder fünf auf der Konferenz anwesenden Minister weder ermächtigt noch berechtigt zu gewähren. Es sei sehr zu hoffen, daß die Frage der besonderen Rechte auf der Konferenz gar nicht aufgeworfen werde. Die öffentliche Ausprache zwischen Dr. Gough und seinen alliierten Kollegen werde vielleicht verschiedene Arten der Lösung in den nicht immer identischen Fällen angedeutet haben. Die Aussichten auf eine allgemeine endgültige Übereinstimmung seien sehr günstig. Die Anwesenheit der polnischen und tschechischen Vertreter auf der Konferenz werde zuverlässlich erwartet. Sie werden entweder gleich oder erst nachher in die Verhandlungen eingreifen. Der Pakt soll daher ein Vorspiel der Konsolidierung Europas sein. Die jetzt vorgeschlagenen Beiträge seien sehr verschieden von den Vorkriegsverträgen, die Europa in zwei einander gegenüberstehende bewaffnete Gruppen geteilt haben. Die neuen Gruppen würden internationale Vorurteile durchschneiden. Chamberlains Verdienste daran seien erheblich. England sei mit Recht stolz darauf, daß die erste Begegnung zwischen einem französischen und einem deutschen Premier in London stattgefunden habe und daß die englische Diplomatie die zweite Begegnung möglich gemacht habe.

#### Wer wird Vorsitzender der Paktkonferenz?

Die Tatsache des Nichternehmens des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini in Verbindung mit der Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers Dr. Brücker auf der Rheinpfaktkonferenz in der Schweiz hat die schwierige Frage aufgeworfen, wer auf dieser Konferenz den Vorsitz führen soll. Im Falle der Anwesenheit Mussolinis hätte sich von selbst die Frage des Vorsitzes dadurch erledigt, daß er als einziger Ministerpräsident der einladenden Mächte den Vorsitz geführt hätte. Der Kandidat nach dem Ausschließen Mussolinis wäre der deutsche Reichskanzler, dem in diesem Falle der Vorsitz gebührte. Deutschland ist aber nicht einladende, sondern einladende Mächte, so daß Dr. Brücker als Leiter der Konferenz nicht in Frage kommt. Andererseits widerspricht es den diplomatischen Gepflogenheiten, daß bei Anwesenheit eines Ministerpräsidenten eine Konferenz von einem Außenminister geleitet wird. Man wird daher die entlassenen Schwärzler, wahrscheinlich dadurch zu überwinden suchen, daß der französische Ministerpräsident Poincaré zur Eröffnung der Konferenz nach der Schweiz kommt, die Konferenz eröffnet und die ersten Verhandlungen einleitet. Dann dürfte er den französischen Außenminister mit seiner Stellvertretung beauftragen und sich wieder nach Paris zurückbegeben.

#### Frankreich wünscht bindende Paktbeschlüsse

Paris, 25. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) In einer vom Außenminister sichtlich inspirierten Mitteilung legt der „Temps“ Nachdruck darauf, daß der Wunsch des deutschen Reichskabinetts, der Außenministerkonferenz einen präliminären Charakter zu geben, nicht erfüllbar sei. Die französische Regierung habe sich unumwunden in dem Sinne geäußert, daß auf der bevorstehenden Konferenz endgültige Beschlüsse gefaßt werden müssen. Die Ratifizierung dieser Beschlüsse könne immerhin auf einer Plenarkonferenz der interessierten europäischen Mächte stattfinden. Das Blatt macht bestimmte Andeutungen über die Aussprache des französischen Außenministers Briand mit dem deutschen Reichskanzler von Brücker und betont, daß Briand den ausdrücklichen Wunsch geäußert habe,

#### auf der Konferenz endgültige Abmachungen

zustande zu bringen. Der in englischen und deutschen Blättern erscheinenden Nachricht, daß nicht Locarno, sondern Luzern als Ort der Zusammenkunft der Außenminister gewählt worden sei, tritt der Temps in ganz bestimmter Form entgegen. Das Blatt schreibt: „Es ist sicher, daß die Außenministerkonferenz am 3. Oktober in Locarno eröffnet wird.“

#### Bayerns angebliche Haltung zur Paktfrage

Paris, 26. Septbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Als Drognose zur Außenministerkonferenz publiziert Sauerwein das Gespräch mit einem bayerischen Diplomaten, dessen Namen er wohlweislich unterläßt. Der Mann vom „Matin“ stellte die Frage, ob in Deutschland Stimmung zum Abschluß eines Paktes mit Frankreich vorhanden sei und erhielt darauf die Antwort, daß in Bayern weder Sympathie für einen Pakt mit Frankreich noch überhaupt für eine Annäherung an Frankreich konstatiert werden könne. Als Sauerwein entgegnete, daß die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes anderer Ansicht sei, entgegnete der bayerische Diplomat, es ist wohl richtig, daß außerhalb Bayerns eine große Mehrheit für einen Sicherheitspakt vorhanden ist, aber das konnte vor allem daher, daß Hindenburg dem Paktprojekt seine Zustimmung erteilt habe.

#### Um Paktkonferenz und Preisabbau

Berlin, 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag wird der Auswärtige Ausschuss zum Garantiepakt Stellung nehmen. Wenn auch an den Beschlüssen des Reichskabinetts, die ja im übrigen nur in extremen radikalen Lagern auf grundsätzlichen Widerspruch gestoßen sind, so kommt den Verhandlungen doch eine über das rein Formale hinausgehende Bedeutung insofern zu, als die Parteien ausgiebig Gelegenheit haben werden, nochmals eingehend ihren Standpunkt zur Sicherheitspolitik darzulegen und den Delegierten ihre Anregungen, Wünsche und Forderungen mit auf den Weg zu geben. Man wird unter solchen Umständen wohl damit rechnen müssen, daß die Beratungen sich bis spät in den Nachmittag hineinziehen werden. In einer Zustimmung des Auswärtigen Ausschusses zu der Entscheidung des Kabinetts ist nicht mehr zu zweifeln. Die Kommunisten werden, wie sie in der „Roten Fahne“ andeuten, die Beschickung der Konferenz ablehnen und verlangen, daß der Eintritt in den Völkerbund unterbleibe und die Linie von Rapallo fortgesetzt wird.

Das gestern abend erneut auftauchende Gerücht, die Deutschen nationalien beabsichtigten irgendwie zu erreichen, daß deutschseits auf der bevorstehenden Sicherheitskonferenz

#### die Frage der Kriegsschuld

aufgerollt wird, bestätigt sich nicht. Die „Deutsche Tages-Zeitung“, die es verbreitete, muß sich heute selbst demütigen. Mit übertragenden Wendungen, deren Möglichkeit sie an die Wand malte, ist also nicht mehr zu rechnen. Daß die französische Regierung sich auf Locarno als Versammlungsort scheint vorzuziehen zu wollen, erregt hier einiges Befremden, zumal nachdem der für diesmal ausschlaggebende Grund, nämlich die Teilnahme Mussolinis in Wegfall kommt.

Der gestrige Erklärung des französischen Delegierten de Douvenel in Genf gegenüber der Unterzeichnung des Paktes müsse der Eintritt in den Völkerbund vorangehen, bleibt nur festzustellen, daß Deutschland in seinem Memorandum vom 23. September 1924 für diesen Fall ganz bestimmte Vorbehalte gemacht hat, von denen abzuzurufen die Reichsregierung nicht gewillt ist. Die offenbar inspirierte Behauptung des „Petit Parisien“, man habe in Genf beschlossen, die Verhandlungen über den Westpakt wie über die östlichen Schiedsgerichtsverträge in der gleichen Stadt und zur gleichen Zeit vor sich gehen zu lassen, dürfte lediglich die Auffassung der französischen Kreise darstellen.

Die Frage der Teilnahme der Tschechen und der Polen bleibt nach wie vor offen und die Haltung der britischen Regierung in dieser Frage wird von entscheidender Bedeutung sein. Mit Recht macht die „Tägliche Rundschau“ darauf aufmerksam, daß die Angaben des „Petit Parisien“ mit den bisher bekannt gewordenen Intentionen, z. B. der tschechischen Regierung, nicht übereinstimmen.

Neben den Paktfragen hat sich die gestrige Konferenz der Ministerpräsidenten auch mit der

#### Preisabbauaktion der Reichsregierung

beschäftigt. Ihr ist die Unterstützung der Länder zugesagt worden. Herr v. Schlieffen hat bei dieser Gelegenheit nicht verfehlt, die Vertreter der Landesregierungen auf die hohen Gebühren hinzuweisen, die von den Ländern und Gemeinden noch immer erhoben werden, und er hat sie aufgefordert, für eine Senkung oder Abschaffung dieser Gebühren zu sorgen. Da die Regierung, wie aus der Rede des Reichswirtschaftsministers Neuhaus im Reichswirtschaftsrat deutlich hervorging, in ihrem Kampf gegen die Auswüchse des Kartellwesens auf ungeahnten starken Widerstand gestoßen ist, so scheint sie nunmehr zu schärferen Mitteln greifen zu wollen, um ans Ziel zu gelangen. Zu diesem Zwecke werden z. B. im Reichswirtschaftsministerium an Hand der ausländischen Kartellgesetzgebung die Richtlinien für eine neue Campaigne ausgearbeitet. Ferner bereitet man einen Gesetzentwurf über die Offenbarungspflicht bei Verhandlungen zu öffentlichen Bedingungen vor. Die Regierung gedent sich bei ihrem Bemühen um den Abbau der Preise auf die Preisprüfungsstellen zu stützen, die der Exekutive der Länder unterstehen. Man will vor allem erreichen, daß sich die Herabsetzung der Umsatzsteuer, wie es bisher leider nicht der Fall war, auch in den Kleinhandelspreisen voll auswirkt. Vertreter des Handels und der Industrie, die gestern zu einer Beratung ins Reichswirtschaftsministerium gedenen waren, haben die Zustimmung gegeben, für eine

#### Revillon der Preise und der Preispanne

zu sorgen. Es sollen in den nächsten Tagen auch neue Verhandlungen mit den Banken stattfinden, um eine Herabsetzung der Provisionen zu erreichen.

#### Redeverbot für Hitler

Berlin, 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der preussische Innenminister hat mit sofortiger Wirkung in Wädänderung seiner bisherigen Stellungnahme das Auftreten Hitlers als Redner in öffentlichen Versammlungen oder sonstigen öffentlichen Versammlungen für das Gebiet des preussischen Freistaates bis auf weiteres verboten. (Weitere Nachrichten hierzu auf Seite 2)

### Die Genfer Enttäuschung

#### Das lebensfähige Oesterreich

(Von unserm Wiener Vertreter)

12. Wien, 24. Sept.

Wie wirklichkeitsfremd, wie märchenhaft mußt heute Grills parzers Wort an, daß der Oesterreicher nicht beneide, sondern lieber sich beneiden lasse. Ein zeitgenössischer Dichter würde gewiß nicht auf diesen Gedanken kommen. Hat sich doch der Oesterreicher unter schmerzlichen Erfahrungen daran gewöhnt, sich mehr als Stiefkind, denn als Liebling des Schicksals zu fühlen. Aus diesem Grunde brauchen eigentlich die letzten Beschlüsse des Völkerbundes nicht zu überraschen, da sie ja in der Linie der trüben Entwicklung liegen. Aber es hofft der Mensch solange er lebt und auch Völker tun das gleiche. Man hat der diesmaligen Genfer Tagung in Oesterreich mit besonderen Erwartungen entgegengeblutet und darum ist man nun so bitter enttäuscht. Wohl bekam die kleine Donauraepublik manche freundliche Redensart zu hören. Der Generalkommissar Dr. Zimmermann erklärte gleich am Beginn der Beratungen, er sei glücklich, feststellen zu können, daß das Sanierungswert große Fortschritte gemacht habe, daß die Verhältnisse zu vollem Optimismus berechtigen und daß er bereits am 11. August die Anregung zu einer merklichen Abschwächung der Ueberwachung gegeben habe. Der französische Ministerpräsident Poincaré sprach mit Wärme und Sympathie von Oesterreich und Chamberlain versicherte den Staat seines restlosen Vertrauens. Indes, nicht Worte, sondern Taten entscheiden. Die Beschlüsse des Völkerbundes mußten aber in der kleinen Donauraepublik wie ein eisiger Wasserstrahl wirken, wie eine kalte Ublage an alle Wünsche und Erwartungen.

In erster Linie hoffte Oesterreich während der Septembertagung in Genf von der finanziellen Normandtschaft befreit, der Kontrolle durch den Völkerbund endgültig entzogen zu werden. Als Bundeskanzler Dr. Seipel im Oktober 1922 die drei Protokolle unterschrieb, da herrschte allgemein der Glaube, daß es sich bloß um eine Bindung für zwei Jahre handle. Doch im vorigen Herbst mußte Oesterreich im Genf vernehmen, daß es auf die Wiederherstellung seiner vollen staatlichen Hoheit erst rechnen dürfe, wenn es 22 Punkte, die nun genau aufgezählt wurden, getreulich erfüllt habe. Das letzte Jahr war gewissenhaft dieser Arbeit gewidmet. Leicht ging es freilich nicht, allen Bedingungen des Völkerbundes zu entsprechen, denn es wurden tiefgreifende Maßnahmen notwendig, es mußte die Verwertung und zum Teile sogar die Veräußerung geändert werden. Die Auseinandersetzung des Bundes mit den Ländern, aus denen er besteht, drohte mehr als einmal zu mißlingen. Aber das Ziel der finanziellen Selbstbestellung lockte zu sehr und es der Nationalrat Ende Juli seine Sommerferien antrat, hatte er nach in zwölf Stunden 30 Gesetze erledigt. Damit war alles fertig gebracht, was die Regierung als erforderlich erachtete, um in Genf eine gute Rolle zu spielen, ein Vorzugszeugnis zu erlangen. Dem schwachen Bundeskanzler Dr. Kamet, der jedoch mit Beharrlichkeit vorwärts strebte, gelang, was sein Vorgänger der kraftlos aber zu selbstherrliche Dr. Seipel nicht zu vollenden vermochte. Um noch ein Uebriges zu tun, wurde das österreichische Parlament am 1. September zu einer besonderen Sitzung einberufen. In ihr legte Finanzminister Dr. Uhrer das Budget für 1926 vor, das zwar den Rahmen des sogenannten Normalbudgets um 7 Millionen Goldkrone überschreitet, sonst aber den Forderungen des Völkerbundes strengstens entspricht. Frohen Mutes zogen Dr. Kamet und Dr. Uhrer zur letzten Prüfung. Gehobenen Sinnes barriere Oesterreich der Reiseerklärung. In dem Berichte, den die zwei Experten des Völkerbundes, der Franzose Prof. Hilt und der Engländer Dr. Bayton über erstattet hatten, konnte man die Ansicht von voreingenommenen Beurteilern lesen, daß die Donauraepublik heute eine Währung habe, die den bestfundierten Währungen Europas gleichzustellen sei. Der finanzielle Wiederaufbau ist also gescheit, die letzten Spuren der bösen Inflationsjahre sind verwischt und sichere Dämme sorgen für die Zukunft. An dem Völkerbund lag es jetzt, mit schöner Geste die Schiffe zu ziehen. Wäre es auf das österreichische Komitee allein angekommen, in dem die Politik überwiegt, dann hätte Oesterreich die erlebte Stunde geschlagen, wenigstens noch drei wenn auch nicht noch zwei Jahren. Doch das Finanzkomitee erwies sich als stärker und in ihm geben die Interessen der Gläubiger, die stiblosen, engberzigen, materiellen Rückfragen den Ausschlag.

Daher diktiert der Völkerbund, das erlebte Kontrolle, die seit August besteht, bis Ende dieses Jahres fortzudauern habe, daß vom 1. Januar 1926 ab Dr. Zimmermann seinen länderlichen Wohnsitz in Wien aufgeben und seine Aufmerksamkeit bloß auf die veränderten Einnahmen des Bundes (Koll. Tabakmonopol) und auf die Verwendung der Reste der internationalen Anleihe richten solle. Vollständig abzuhören hätte die Lächerlichkeit des Generalkommissars erst Mitte des nächsten Jahres, wenn bestimmte bürokratische Sicherungen gegeben wären und wenn... in man sich Oesterreich bereit seinen Würde, die Wirksamkeit des „Beraters“ bei der Nationalbank — adonwärts über das Amt tatkräftig Professor von Gnn aus — zu verlängern, und innerhalb eines Jahreszeit in das Wieder- aufleben der Kontrolle einzuwilligen, sofern das Gleichgewicht des Budgets „in Gefahr läme“ oder der Anleihen für die Anleihen gefährdet wäre.

Diese Formel hat nun in Oesterreich peinliches Aufsehen hervorgerufen. Sie wird in ihrer allgemeinen Fassung als länderliche Bedrohung der finanziellen Freiheit aufgefaßt, denn Gebahren sind nicht immer greifbar, sondern auch stimmungsmäßig vorhanden. Man hat also in Genf Oesterreich aus dem Rezen in die Traube geschickt. Dr. Kamet und Dr. Uhrer haben sich geweheit, doch sie sind unterlegen und sie kehren geschlagen heim. Jetzt hat der Nationalrat zu entscheiden. Die Opposition schreit schon ihr „Niemois!“, allein sie wird den Kampf wohl nicht bis zum Zerbrechen führen, sondern die Haltung des Völkerbundes gegenüber der österreichischen Regierung und dem österreichischen Volke in ihrer Act anistorisch auszuüben. Die Lane der beiden Mehrheitsparteien aber ist wahrlich wenig erquicklich.

Denn bei dem einen Schick blieb es nicht. Vor Monaten wandte sich die Donauraepublik an den Völkerbund mit dem Ersuchen, nach der atempenen finanziellen Sanierung den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu fördern. Oesterreich leidet unter der Schuttpolitik seiner Nachbarn; es ist auf den arroken Markt des alten Oesterreich-lmaorn einmestelt und findet nicht fast überall verlässliche oder immerhin halb verlässliche Türen. Wie wäre es, so dachte deshalb der Minister des Aeußern Dr. Mataia, der ein heftiger Gegner des Gebantens eines Anschlusses an Deutschland ist, wenn Oesterreich und die Nachfolgestaaten einander — mit Zustimmung der in Betracht kommenden Mächte — Vorwärtsschritte einzutreten würden? Könnie der Völker



humb nicht den Wea eben? Er hat, wie schon erwähnt, die Herren Witt und Pantan mit einer Expertise betraut und das Ergebnis der Erhebungen bewert sich ganz in der Richtung der Wünsche und Pläne von Wotala. Deterreich, verifizieren die beiden Experten, sei lebensfähig und es würde die derzeitige Wirtschaftskrise bald überfließen, wenn man ihm die Möglichkeit biete, seine Produktion auszuweiten.

Sowohl das Urteil zweier Fachleute, gegen das sich in einzelnen Teilen manches vorbringen läßt. Allenfalls rechnet man in Deterreich damit und hoffte vor allem Minister Dr. Wotala, daß der Böhmerbund das Gutachten seiner Vertrauensleute praktisch nutzbar machen werde. Doch das Gesamturteil ist, daß, obwohl der geschäftliche Minister monatelang für seine Idee tätig war, in dem Bericht der Expertenbericht dem ökonomischen Komitee zur Berücksichtigung überliefen. Weniger konnte man wirklich nicht tun. Von der Feststellung allein, daß ein Staat lebensfähig sei, vermag er jedoch nicht zu leben, besonders wenn die Zahl der Arbeitslosen steigt. R. Ch.

### Italien und die Sicherheitskonferenz

„Giornale d'Italia“ bemerkt über die Teilnahme Mussolini an der Konferenz, daß diese immer noch möglich sei, wenn die Entwicklung der Arbeiten oder die Behandlung gewisser Spezialfragen es erfordere. — Der „Messaggero“ erklärt, die Konferenz berührt italienische Probleme weniger. Sie interessiert Italien daher weniger wegen ihres allgemeinen Charakters für die Friedensfrage. Was den Vorschlag Venetians in Berlin anlangt, so weicht mit diesem isolierten Schritt die Tschechoslowakei bereits von Frankreich ab und trenne sich von Polen. Mit diesem allmählichen Zerbrechen der französisch-tschechoslowakischen Einheit für den Sicherheitspakt habe die deutsche Diplomatie durch den englischen Widerstand und die europäische Lage neuerdings bereits wieder einen beträchtlichen Erfolg errungen.

### Dänemark und der Sicherheitspakt

Die „Nationaltidende“ in Kopenhagen beschäftigt sich erneut mit der durch die bevorstehende Sicherheitskonferenz verursachten Lage. Das Blatt will die dänische Regierung daran erinnern, daß auch Dänemark infolge des Vertrages eine neue Grenze bekommen habe. Was eine freie Selbstbestimmung dem Lande von dem „Raub von 1884“ zurückgegeben habe, sei nach deutscher Auffassung nur „zur Zeit Dänemark“. Dänemark könne nicht darauf hoffen, mit einer Kraft das Ererbte festzuhalten. Das sei schon bei der letzten geringen Grenzlinie, die die Regierung aufgestellt habe. Wenn Dänemark die Grenze mit diplomatischen Mitteln sichern wolle, müsse es an der Diskussion über den Sicherheitspakt teilnehmen. Dänemark liege nicht in der Gegend von Spitzbergen, sondern mitten in Europa und habe einen Nachbar, der von Resanahgedanken erfüllt sei.

Der Artikel legt deutlich Zeugnis ab von der Nervosität, in der gewisse Kreise des dänischen Volkes ständig leben.

### Räumung Kölns Mitte November

Berlin, 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vertreter des „Vorwärts“ in Genf hat sich von englischer Seite nochmals bestätigen lassen, daß die Räumung der Kölner Zone Mitte November erfolgen werde. Deutschland habe, so telegraphiert er seinem Blatt, nach englischer Auffassung die ihm auferlegten Abtretungsbedingungen erfüllt, so daß jeder Vorwand zur weiteren Befehung fortfalle. Ebenso werde nach erfolgreichem Abschluß des Sicherheitspaktes nach englischer Auffassung eine Räumung des übrigen besetzten Gebiets durchgeführt werden müssen, da ohne solche ein dauernder deutsch-französischer Ausgleich unmöglich sei. Diese Auffassung habe England bei den Genfer Besprechungen der Minister entschieden vertreten, dagegen seien von englischer Seite keinerlei Versprechungen über die Rückgabe deutscher Kolonien gemacht worden.

### Macdonald gegen den Kommunismus

In einem Artikel des in Glasgow erscheinenden „Herward“ wendet sich Macdonald scharf gegen den Kommunismus. Der Relativismus der Kommunisten sei strupeliger als der der erbitterten Feinde der Arbeiterpartei. Sie hätten sogar offen erklärt, daß sie der Arbeiterpartei angehören würden, um diese eines Tages über den Haufen werfen zu können. Wenn jetzt die Arbeiterpartei hinsichtlich ihrer politischen Ziele unbestimmte Erklärungen abgibt, wenn sie mit dem Gedanken einer Revolution spiele, so würde sie das Vertrauen aller ihrer Anhänger, die denken könnten. Es wäre besser, die zahlreichen Strömungen innerhalb der Arbeiterpartei zu organisieren, zu vereinigen und ihnen wieder geliebte Rechte zu geben.

### Die Drangsalierung der Deutschen in der Tschechei

Berlin, 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Vertreter von Frankfort bei Währsch-Schönbrunn wurde von den Behörden seiner Warrkräfte für verurteilt erklärt, weil er in einer Urkunde, die im Lurem seiner Warrkräfte deponiert wurde, eine Schilderung der Leiden der deutschen Völker in der Tschechei abgab. Die Währländer schickten nach einer großen Demonstrationssammlung an den Kultusminister eine Enklave, daß sie die Schuld nicht in den religiösen Unterricht läden und keine kirchlichen Handlungen vornehmen lassen würden, ehe nicht ihr Warrer wieder in Amt und Würden eingesetzt wird.

### Die Notlage Oberschlesiens

Wie wir erfahren, wird die Reise des Ostauschusses des preussischen Landtages nach Oberschlesien am 5. Oktober beginnen und bis 10. Oktober dauern. In seiner geistigen Umfassung nahm der Ostauschuss den Bericht des Unterausschusses zu den Anträgen über Kreditbewilligungen entgegen. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, sobald die Zustimmung der in den letzten Monaten in dem gemeindlichen und kaufmännischen Mittelstand gemeldeten Kredite zu erfassen ist, zur Sicherung der Notlage in Oberschlesien erforderlichenfalls weitere Mittel bereitzustellen und bei ihrer Verleihung Oberschlesien, insbesondere unter Mithilfe der Genossenschafts-Kreditanstalten, wieder bevorzugt zu berücksichtigen. Es soll ferner auf die Reichsregierung eingewirkt werden, daß diese ausstehende Hilfe gewährt.

Der Ausschuss lehnte hierauf die Beratung der Anträge und Anträge über die Wohnungsverhältnisse in den östlichen Grenzgebieten fort. Nach längerer Aussprache vertagte der Ausschuss die weitere Beratung der Angelegenheit auf den 13. Oktober.

### Der Zwist im Zentrum

Berlin, 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Vor kurzem hat Dr. Spiecker, der Vertreter des vereinten Dr. Witt und frühere Vizepräsident der Regierungspartei, in einer Rundrede der Berliner Zentrumspartei die Reichsorganisation scharf angriffen. Gegen diese Anträge wendet sich der babilische Reichsorganisationen Dr. Erling mit einer Entgegnung, die die „Germania“ veröffentlicht und die an Schärfe der Tonart nichts zu wünschen übrig läßt. Erling hebt ferner, Spiecker politische Verantwortungsbewusstheit vorzuwerfen, da die Nationalion Spieckers schließlich zur Auflösung der Partei führen würde.

### Französische Annäherung

#### „Verwarnung“ des badischen Staatspräsidenten

Staatspräsident Dr. Heipach hatte die Absicht, der Einladung der Stadtgemeinde Rehl und des Verkehrsvereins Rehl folgend, dem am Sonntag, dem 27. Sept. stattfindenden Heimattag anzunehmen, um mit den Bewohnern des besetzten Gebietes in persönlicher Fühlung zu treten und durch seine Anwesenheit der dauernden Fürsorge der Badischen Regierung für das besetzte Gebiet sichtbaren Ausdruck zu geben. Die Vermittlung dieser Absicht hat sich nunmehr zu dem lebhaftesten Bedauern des Staatspräsidenten nicht ermöglichen lassen.

Der Delegierte der Interalliierten Rheinlandoberkommission hat, wie die „Karlsruher Zig.“ dem General in Rehl gegenüber erklärt, er wünsche (!) den Staatspräsidenten in Rehl zu sprechen. Er, der Delegierte, habe von der Interalliierten Rheinlandoberkommission den Auftrag, dem Staatspräsidenten zu eröffnen, (!) daß eine Rede mit Anspielungen auf politische Zustände in den entzweiten Gebieten, wie sie der Staatspräsident kürzlich beim Karlsruher Heimattag gehalten habe, in Rehl nicht gebildet werden könne. (!) Dieses Auftrages wolle er sich gegenüber dem Staatspräsidenten persönlich entledigen und zwar bevor der Staatspräsident sich zu dem vorgesehene Bankett begeben.

Es ist ersichtlich, daß sich der Staatspräsident einer derart entwürdigenden Zurückweisung und Zumutung nicht aussetzen kann. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes sowie die Bevölkerung des gesamten Landes Baden wird es darnach verstehen, wenn der Staatspräsident seine Absicht, an dem Heimattag teilzunehmen, aufgeben mußte.

Die unverstämte Annäherung, die Reden deutscher Staatsmänner unter Jenjur zu stellen, vor allem auch die Tonart, mit der der Herr Delegierte seine „Wünsche“ vortragen beliebt, rechtfertigen durchaus das Verhalten des Staatspräsidenten. Als Kustat für die kommende Konferenz ist freilich ein derartiges Benehmen der Franzosen nicht anzusehen!

### Die Kämpfe in Marokko

Die vorliegenden Berichte aus Marokko, die keine besondere Gefährlichkeit melden, anerkennen, daß das bisher von den Franzosen angewandte System der Rassenangriffe in Zukunft fallen gelassen werden dürfte, da es offenbar, abgesehen von Geländegewinn, keine besonderen Erfolge zeitigte, weil die Kämpfer diesen Angriffen jedesmal geschickt auswichen. Deshalb wird die französische Heeresleitung in Zukunft eine Heranzugungstaktik anzuwenden beabsichtigen, die in einer raschen Folge von Reaktionen an den verschiedenen Fronten bestehen soll.

Aus den vorliegenden Meldungen über den Vormarsch der Spanier in der Ducht von Alhucemas geht hervor, daß die vorrückenden Truppen überall auf erbitterten Widerstand der Kabylen stoßen. Um 9 Am. vom Ausgangspunkt der Spanier entfernt fand ein heftiger Nahkampf statt, bei dem die Kabylen mit dem Bajonett zurückgeworfen werden mußten. Nach zweitägigen, erbitterten Kämpfen wurde schließlich Dorro Viejo genommen und nach weiteren 3 Stunden, in denen drei Bajonettangriffe unternommen werden mußten, fiel auch die Höhe Xover und Molmu in den Händen. Vor allem um die letzten genannten Bezirke, die einen gewissen strategischen Wert darstellen, wüthet der Kampf hin und her.

Der spanische offizielle Bericht gibt die Verluste der Kabylen mit 300 Toten an, verweigert dagegen die eigenen Verluste. Die Spanier hätten etwa 15 Gefangene erbeutet, mehrere Geschütze, ein Maschinengewehr und 800 Gewehre und Munition.

Von der Marokkofront wird gemeldet, daß durch einen französischen Vorstoß der zweite Höhenrücken besetzt wurde. Weiter wird ein Gegenangriff der Kabylen in der Nähe von Rifan gemeldet. Der „Antromingent“ meldet, daß bei Tage eine neue französische Offensive bevorstehe, die den Vormarsch der Spanier auf Rádit unterstützen soll.

### Spanische Verluste

Paris, 26. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Daily Mail“ wird aus Tetuan berichtet: Die spanischen Verluste beim Angriff auf die in der Alhucemasbucht gelegenen Höhen betragen sich auf insgesamt 800 Mann, 500 Soldaten wurden verwundet, 100 fielen und außerdem wurden 16 Offiziere getötet.

### Die Mosul-Kriegsgefahr

London, 26. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Konflikt mit der Türkei über Mosul steht hier noch immer im Vordergrund des Interesses. Die Lage gilt weiter als bedrohend, wie aus einem von Rudby Bey dem „Daily Express“-Vertreter erteilten Interview hervorgeht. Rudby Bey sagte, wenn Krieg zwischen Großbritannien und der Türkei ausbräche, hänge das gänzlich von Großbritannien ab. Mosul sei türkisch und müsse türkisch bleiben. Die Türkei werde keine Entschädigung des Bölkerbundes oder des Haager Tribunals annehmen, die Mosul nicht der Türkei zuerkennen. Er beschwerte sich weiter über die fortwährenden Einbrüche der mesopotamischen Truppen über die Brüsseler Grenzlinie. Ich muß erklären, sagte er, daß, wenn englische Truppen in das streitige Gebiet eindringen, sie dann zurückgeschlagen werden. Die türkische Friedensarmee beträgt 150 000 Mann und ist für alle Fälle gerüstet. Wenn dagegen die vier Staaten, Persien, die Türkei, Großbritannien und der Irak, zu einer Vereinbarung gelangen, monach die Streitzone entmilitarisiert würde, wie die Rheinlande, so wäre hier der Friede auf Jahrhunderte gesichert. Die Türkei habe die Aufgabe des Diabladistriktes angeboten, so daß keine Bewässerungsarbeiten entstehen. Sie hätten keine Absicht auf Basra und Bagdad. Auf die Frage, ob jetzt eine Art Kriegszustand zwischen der Türkei und England bestehe, entgegnete Rudby Bey ausweichend: Wir werden jede Invasion zurückzuschlagen. Ich weiß nicht, ob sie das Krieg nennen.

### Amerika als Gläubiger Frankreichs

Washington, 25. September. Zur Ablehnung der Vorschläge der französischen Schuldenregierungskommission überlagt Staatssekretär Mellon heute Collage die amerikanischen Gegenvorschläge. Ueber diese Gegenvorschläge wurde kein offizielles Kommuniqué ausgegeben. Finanzfachverständige halten es jedoch für wahrscheinlich, daß Mellon nach einer Anhangperiode kleiner Zahlungen auf Jahreszahlungen von 125 Millionen Dollar besteht. Ueber die Dauer der Schonzeit hat Mellon ebenfalls definitive Vorschläge gemacht, die, wie man annimmt, mit den französischen Vorschlägen harmonisieren werden. Die Ueberreichung der amerikanischen Gegenvorschläge dauerte genau 13 Minuten, nach welcher Zeit die französischen Delegationsmitglieder mit sehr niedriger gedrückten Gesichtern einzeln den Sitzungssaal verließen. Die Beratungen sind voraussichtlich bis Samstag vertagt worden.

Wie verlautet, sind die amerikanischen Gegenvorschläge in Uebereinstimmung mit Präsident Coolidge entworfen worden. Trotz dem einige Mitglieder der amerikanischen Kommission die Ansicht vertreten, daß die französischen Vorschläge unbillig seien, war eine Mehrheit doch abgeneigt, die Verhandlungen scharf zu lassen. In politischen Kreisen erinnert man daran, daß die Mitglieder des Kongresses in der Kommission schon bei den belgischen Verhandlungen einen großen Optimismus zur Schau trugen und nach wenigen Stunden vor der Unterzeichnung den Abbruch voraussetzten.

# Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe  
Sonntag, 27. September, vormittags 9 Uhr in Baden-Baden  
Landesjugend-Ausschuß-Sitzung

nachmittags Teilnahme am Parteitag. — Abfahrt bereit, 5.30 Uhr. Treffpunkt 5.15 Uhr am Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte R. 4.30. (Abd. Telefon 10 219.) — Den nicht teilnehmenden Mitgliedern wird der Besuch des im Nebelungensaal stattfindenden Militärkonzerts empfohlen.

Mittwoch, 30. September, abends 8 Uhr im Parteibüro  
Heim-Abend

Freitag, 2. Oktober, abends 8 Uhr im großen Casino-Saal  
Hindenburg-Feier

Eintritt frei. — Wir bitten die Angehörigen unserer Mitgliedschaft und die Mitglieder des Ortsvereins um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

### Badische Politik

#### Das Lehrerbildungsgesetz

Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags, der in drei Sitzungen in die Einzelberatung des Gesetzesentwurfes über die Lehrerbildung eintrat, lehnte sowohl den Regierungsentwurf wie die Anträge der Parteien, die auf das Hochschulstudium der Volksschullehrer betrafen, ab. Gleich zu § 1 des Entwurfes, der vorlieht, daß zur Ausbildung für den Beruf des Volksschullehrers zugelassen wird, wer das Reifezeugnis einer höheren Schule erworben hat, wurden mehrere Anträge eingebracht, welche den Antrag des Zentrums, das mindestens die Primarelle einer höheren Schule verlangen und für den Fall der Ablehnung dieses Antrages mindestens Nachweis der Primarelle und Bezeichnung zum Lehrerberuf nach Leistung und Charakter fordern, mit 9 Stimmen (Zentrum und Landvolk) gegen 9 Stimmen (Demokraten, Sozialdemokraten, Liberale Volkspartei und Kommunisten) bei 3 Enthaltungen (2 Deutschnationale und der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abg. v. Ku-Wandelaar) der Ablehnung. Das gleiche Schicksal erfuhr ein demokratischer Zusatzantrag, der verlangte, daß bis zur Prüfung die Reifeprüfung nachgeholt werden müsse. Nachdem § 1 des Gesetzesentwurfes gefallt war, wurde die Beratung über den nächsten Paragraphen, der die Ausbildung der Volksschullehrer auf einer der drei Volkshochschulen vorzieht, gegenstandslos. Bei der Erörterung hierüber sprach sich das Zentrum, die deutschnationale Fraktion, der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung sowie der Landvolkvertreter gegen die Ausbildung der Lehrer auf den Universitäten aus. Die Weiterberatung wurde auf nächsten Mittwoch vertagt, wobei am Dienstag den Fraktionen Gelegenheit gegeben werden soll, zu der durch die Abstimmung und Ablehnung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Wie noch ergänzend berichtet wird, nahm Staatspräsident Dr. Heipach in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister im Verlaufe der Aussprache mehrfach das Wort. Er führte u. a. aus, die Lehrer selbst hätten die heutige Ausbildung für unzureichend. Durch die Erreichung des Abitursiums werde eine geistige Gewandtheit erzielt, die es ermögliche, ohne Schwierigkeiten die elementaren didaktischen Fähigkeiten in zwei Jahren zu erwerben. Wenn man die Erreichung des Abitursiums ablehne, so könne von einer Reform nicht gesprochen werden. Bisher seien die Religionsgesellschaften nicht gehört worden, da dies erst angebracht erscheine, wenn einmal feststehe, wie die Neuorganisation überhaupt erfolgen solle.

Zum Berichterstatter für das Plenum ist Abg. Weber (D. Sp.) bestimmt worden.

### Lezte Meldungen

#### Einladung Hindenburgs nach Dresden

Berlin, 26. Sept. Nach einer Meldung aus Dresden hat die baltische Regierung den Reichspräsidenten u. Hindenburg eingeladen, in der zweiten Dtoberhälfte Dresden einen Besuch abzustatten.

#### Ein Schwede als Leiter der „Kreuzzeitung“?

Berlin, 26. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Reichsdienst der Deutschen Presse erklärt, soll demnächst in der Leitung der Berliner „Kreuzzeitung“ eine Veränderung erfolgen. Als künftiger Leiter wird der Schwede Ellenberg genannt. Die Einweisung in dieser Angelegenheit wird auf die Stadthalter-Konferenz und den protestantischen Erzbischof von Uppsala zurückgeführt, wobei auf eine enge Zusammenarbeit mit den konfessionslosen kirchlichen Kreisen Standinadiens abgesehen ist.

### Mord und Selbstmord

Magdeburg, 25. Sept. Gestern Nachmittag fand ein Parteitag in einem Besälen im Stadtpart eine männliche und eine weibliche Leiche. Beide Tote hatten Selbstverletzungen am Kopfe. Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich um ein Ehepaar aus Zeitz handelt, das von dort nach Magdeburg gereist war, um hier wegen eines unheilbaren Leidens gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Ehemann hat zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen.

#### Die Verhandlungen über die Dresdener Leichenschänder

Dresden, 25. Sept. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden kamen heute die Leichenschänderungen im Städtischen Krematorium zur Verhandlung. Bekanntlich hatten Angehörige des Krematoriums die zur Einäscherung bestimmten Leichen verwechselnd ihres Schmuckes beraubt oder nach deren Verbrennung die ausgeglühte Asche durchsiebt und darin vorfindbare Gold- oder Platinstücke verwertet. Nach den behördlichen Ermittlungen haben die Angeklagten: der Hilfsarbeiter Franz und der 50 Jahre alte Heizer Fischer in rund 2 Dupend fäulen derartige Gold- und Platinstücke veräußert. Auch Wäsche, Schmuck und andere Sachen sollen sie sich angeeignet haben.

#### Die Krise im englischen Bergbau

London, 26. Sept. Die Krise im englischen Bergbau wird von der gesamten britischen Arbeiterschaft lebhaft beklagt. Allgemein wird den Arbeitnehmern die Schuld an der Lage zugeschrieben. Die Forderungen der Arbeiter werden vielfach als unangemessen hingestellt. Ein Teil der Arbeiter weist darauf hin, daß eine zweite Unterjüngung der Gruben durch die Regierung auf dem stärksten Widerstand der Steuerzahler stoßen würde.

\* Zusammenkunft des preussischen Staatsrats. Der preussische Staatsrat tritt am 29. September zu einem neuen Tagungspunkt zusammen, der voraussichtlich bis 2. Oktober dauern wird.

### Nachtrag zum lokalen Teil

Pb. Tödlcher Unfall. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der 36 Jahre alte, verh. Eisenbahnarbeiter Josef Eder aus Reilingen und dort wohnhaft, beim unvorsichtigen Ueberfahren der Bahnsteige von einer abgesehenen Rangierabteilung überfahren und auf der Stelle getötet. Dem Verunglückten wurde der Unterleib abgetrennt. Ein Verstoßen Dritter dürfte nicht vorliegen. Die Leiche wurde auf den hiesigen Friedhof überführt.



Wirtschaftliches und Soziales

Segen die neue sozialpolitische Mehrbelastung des Gewerbes

Das neue Unfallversicherungs-gesetz vom 14. Juli d. J. wird mindestens eine Verdoppelung der Beiträge zu den Berufsversicherungen bringen. Selbst der Reichsrat hat ernste Bedenken gegen die Belastung des Reichsstaats ausgesprochen und für die ungewöhnliche Form einer zu Protokoll gegebenen Erklärung gewählt.

Das zweite Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung führt zu einer Belastung der Wirtschaft in einem Zeitpunkt, in dem das Augenmerk des gesamten Volkes und seiner verantwortlichen Stellen auf eine Verminderung der Produktionskosten gerichtet sein muß. Wir haben in einer beinahe 40jährigen Handhabung der Unfallversicherung im höchsten Maße uns von sozialer Wohlfahrt leiten lassen.

Städtische Nachrichten

Stadttratsitzungen vom 17. und 24. September 1925

Die dem Stadttratskollegium unmittelbar vortragenden Abteilungsleiter der Inneren Verwaltung — soweit sie nicht Mitglieder des Stadtrats sind — führen in dieser Eigenschaft die Amtsbezeichnung „Beigeordnete“.

Die Vorstandsstelle des Tiefbauamts wird dem Vorstand der Bauabteilung I, Reichsbahnoberrat Rarkstahler, übertragen.

An den Landtag wird eine Eingabe gerichtet, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß die Handelsschule Mannheim in dem Entwurf eines Lehrerbildungsgesetzes als Stätte für die fünfjährige Ausbildung der Lehrer nicht berücksichtigt ist.

Die im Vorschlag 1925 zur Unterstützung der Spiel- und Sportvereine vorgesehenen Mittel werden nach Antrag des städtischen Ausschusses für Belästigungen verteilt.

Geheimrat Casparis 70. Geburtstag

Heute am 26. September feiert Geh. Hofrat Gymnasialdirektor a. D. Wilhelm Casparis, der Vorsitzende des Mannheimer Alterstumsvereins, seinen 70. Geburtstag. Wenige Monate nachdem er als Nachfolger von Major Seubert und Kommerzienrat Jeller die Leitung des Vereins übernommen hatte, brach der verhängnisvolle Weltkrieg aus, und seine Hauptaufgabe war nun während des Krieges und namentlich auch während der Nachkriegsjahre und der Inflationszeit, den Vorkursbestand des Alterstumsvereins zu sichern.

Mit Mannheim und mit dem hiesigen Gymnasium ist er seit diesen Jahren aufs innigste verwachsen. Seine Wiege stand im Laubertal. In Wertheim wurde er am 26. September 1855 als Sohn des dortigen Lyzeumslehrers Ferdinand Casparis geboren. Seine Mutter Emma, geb. Reuber, war die Tochter des Prof.

Friedrich Reuber an der gleichen Schule. Sein Vater Johann Jakob Ferdinand Casparis war 1819 in Riga geboren. Er studierte zunächst in Dorpat 2 Jahre Medizin und widmete sich dann 1840/45 dem Studium der Philologie an der Universität Heidelberg. Nach bestandenen Staatsexamen wurde er 1845 in die Zahl der badischen Lehramtskandidaten aufgenommen und in dieser Eigenschaft am Lyzeum in Wertheim verwendet. 1856 erhielt er den Titel Professor und wurde 1870, mitten in der Unruhe des Krieges, als Direktor an das Lyzeum in Mannheim versetzt. Er leitete das hiesige Lyzeum, oder — wie es seit 1872 hieß — das Gymnasium bis zu seinem Tode 1878.

An dieser Anstalt absolvierte sein Sohn Wilhelm 1873 und hielt bei dem Schlußakt dieses Schuljahres die Abiturientenrede über Theodor Körner. Einer seiner Mitabiturienten war der im vorigen Jahre verlebte pfälzische Geschichtsforscher Landgerichtsrat Maximilian Huffschild. Er studierte in Heidelberg und Berlin und bestand 1878 das Staatsexamen. Nach kurzer Tätigkeit am Karlsruher Gymnasium wurde er nach seines Vaters Tod mit Beginn des Jahres 1879 an das hiesige Gymnasium versetzt. Hier wirkte er als Professor von 1880—1907 als einer der tüchtigsten und erfolgreichsten Lehrer dieser Schule. 1882 schloß er den Bund der Ehe mit Amalie Schönfeld, der Tochter des Astronomen Dr. Eduard Schönfeld, des damaligen Direktors der Sternwarte in Mannheim, später in Bonn. Aus dieser Ehe stammen 2 Söhne: Fritz, Dr. rer. nat., beratender Chemiker und Metallurge in Berlin und Eduard, Dr. Ing., Oberingenieur in Mannheim. Von seinen wie er in dem ehemaligen Gymnasiumgebäude im Schloß, dem früheren Jesuitenkolleg, aufgewachsenen Schwestern heiratete Emilie den Kommerzienrat August Hanfer, Hina dem Regierungsbaumeister Adolf Hanfer und Maria dem Bankdirektor Eduard Rothy.

Zum hundertjährigen Jubiläum des Gymnasiums veröffentlicht Casparis 1907 eine Festschrift, in der er im Anschluß an Direktor Behagel's Geschichte von 1857 die Geschichte der Anstalt während der letzten 50 Jahre schilderte. Bald darauf wurde er als Direktor an das Gymnasium seiner Vaterstadt Wertheim berufen, lehrte von dort aber bereits 1909 hierher zurück, um als Nachfolger Ferdinand Haugs und Julius Kellers die Leitung des Rati-Friedrich-Gymnasiums zu übernehmen. In rührigster Schaffenskraft zwang ihn die gefühlige Bestimmung über die Altersgrenze 1922 zum Rücktritt von seinem mit ausgezeichnetem Erfolge verwalteten Amte. Eine Würdigung seiner Lehrstätigkeit, die aus diesem Anlaß am 11. 4. 1922 im Mannheimer Generalanzeiger erschien, rühmte seine hohen Verdienste um die humanistische Bildung der Jugend und um den Aufstieg der 18 Jahre hindurch von ihm geleiteten Anstalt. Die Jugend in die beiden Hauptsprachen des Altertums und in seine Geschichte einzuführen, war vor allem seine Aufgabe, und zu ihrer Lösung bestrahlte ihn seine geliebte sprachliche Durchbildung und eine wohlgeprägten Kenntnis der antiken Welt und ihrer Kultur. Geirregt aber war sein Begehren von einer tief gegründeten Überzeugung, von der Geist und Bestimmung erhöhen inneren Lebenskraft der humanistischen Bildung. Und zugleich war er einer der Vertreter seiner Wissenschaft, die aus der Welt der Alten liberale, tragfähige Brücken zur Gegenwart zu schlagen vermögen, klare, einfache Wege ins Leben suchen und finden. Hingebender Ernst der Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinschaft, tatbereite und opferwillige Liebe zum Vaterlande, Freude am Reich und zuverlässiger Glaube an das eigene Volkstum — das waren die Ideale, die Wilhelm Casparis in die Seelen der ihm anvertrauten Jugend mit fürsorglicher Treue und unerschütterter Freudigkeit einzuimpfen sich bemühte. Und was seinem Unterricht die unmittelbar sich mittelnde Lebendigkeit, die fernhafte Kraft und eindringliche Wirkung gab, das war die Wärme des Herzens, die von ihm ausströmte, und die aus dem Innersten der Persönlichkeit ausfließende Frische, mit der er den Weg zum Herzen der Jugend zu finden suchte.

Die Jahre des Ruhestandes ermöglichten es ihm, seine Tätigkeit in erhöhtem Maße dem Mannheimer Alterstumsverein zu widmen. Wir wünschen dem allseitig hochverehrten Mann an diesem Festtage, den er fern von Mannheim begeht, für seine weiteren Lebensjahre die gleiche Hilfsfertigkeit und Schaffensfreude im gemeinnützigen Wirken für die geistigen Interessen unserer Stadt.

Aus der evangel. Landeskirche. Zur Befehung sind folgende Pfarreien ausgeschieden und zwar zur Befehung durch die Kirchenregierung die Melancthon-Diöparrei in Mannheim, die Seelhergestelle an den staatlichen Krankenhäusern in Heidelberg, die Seelhergestelle am städtischen Krankenhaus in Mannheim, die Pfarrei Sulz bei Bahr, zur Befehung durch Gemeindevorstände die Pfarreien Reichartshausen, Kirchenbezirk Redarbislofsheim, Ueberlingen im Kirchenbezirk Konstanz und Wiesel im Kirchenbezirk Schapheim. Nach dem Tarnverfahren soll die Patronatspfarre Strumpfelbrunn im Kirchenbezirk Mosbach befehrt werden.

Anveränderte Hausmiete für September. Wie wir erfahren, bleibt auch für den Monat September die Hausmiete in Baden mit 84 Prozent der Friedensmiete unverändert.

Vorsicht mit Silbergeld. Mit dem neuen Silbergeld wird außerordentlich viel Schwindel getrieben. Nicht nur daß Fälschungen aufgetaucht sind, man findet auch alte 2-Markstücke aus Aluminium im Verkehr, ebenso oft sieht man aber auch die alten silbernen 1-Markstücke aus der Friedenszeit, die heute nur etwa 40 Pfennig Wert haben. Vorsicht ist deshalb geboten, wenn man sich vor Schwindel bewahren will, zumal das alte Geld anscheinend systematisch von Schwindlern in Verkehr gebracht wird.

Die hilfsbereite Berufsfeuerwehr. Ein Pferd der Firma Reichert & Söhne war gestern auf der Lange Ritterstraße Nr. 56 zu Fall gekommen und konnte nicht mehr aufstehen. Durch die alarmierte Berufsfeuerwehr wurde das Tier wieder auf die Beine gebracht. — Vor dem Hauptbahnhof (süd. Ausgang) war an einem Pferdewagen der Firma Mohr & Fieberhoff, der mit Güstern beladen war, das rechte Vorderrad gebrochen. Die alarmierte Berufsfeuerwehr trat nicht in Tätigkeit.

Im Silbertranz. Der Präsident der Handelskammer Mannheim, Richard Venel, feiert am heutigen Tage mit seiner Gattin Willy geb. Noos, das Fest der Silberhochzeit im Kreise seiner Kinder. Wir sind überzeugt, ganz im Sinne unserer großen Bürgergemeinde zu handeln, wenn wir dem verdientvollen Präsidenten der Handelskammer, der in der Förderung von Mannheims Handel und Industrie seine Lebensaufgabe sieht, der mit all den Fesseln seines Herzens an dem Emporbüben und dem Wohlergehen von Mannheim hängt und stets auf einen gerechten Ausgleich der Gegensätze hinarbeitet, unsere herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Herzlichen Anteil an dem Jubelfest nimmt insbesondere auch die große Zahl seiner Parteifreunde.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Wegen technischer Schwierigkeiten muß die auf Sonntag den 27. angelegte Neuenfütterung von Shakespeare's „Macbeth“ auf Donnerstag, den 1. Oktober verlegt werden. Am Sonntag wird dafür Shaw's „Die heilige Johanna“ wiederholt. Nachmittags „Gräfin Mariza“. Die Teilpartie singt Eke von Hager, welche bei ihrem Ausscheiden aus dem Verband des Nationaltheaters zur Operette übergegangen und z. B. am Stadttheater Mainz tätig ist. — Am Neuen Theater wird morgen „Nigun“ unter Spielleitung von Karl Marx und musikalischer Leitung von Gustav Wannebed gegeben.

Der hannoversche Lehrergesangsverein, der auf einer kurzen Sängertour nach Süddeutschland auch Mannheim berühren wird, wird in einem Männerchorabend seine auf hoher Stufe stehende Leistungsfähigkeit in einem reichhaltigen Programm, das am Abend des 2. Oktober im Ridelungenaal zur Durchführung kommen wird, zeigen. Der nahezu 150 Sänger starke Chor, der laut Bericht der „Hannov. Landesztg.“ in allen Vögen über ein prächtiges Stimmmaterial verfügt, wird folgende Chöre zum Vortrag bringen: „O bene Jesu“ von Palestrina, „Der fahrende Schar“ von Haydn, „Ode carissima“ von Kaun, „Gottesknecht“ von Heinrich, „Reinhold“, „Abendruhm“ von Bud, „Waldräuber“ von Strauß, „Kennen den Thoren“, „Ach, du Karibauer Himmel“ und „Gereiner“ nachherüber, seine schöne Vokalstimme, seine klare Aussprache und der gute Stimmausgleich, seine feinen dynamischen Schattierungen, die die Besetzung und Ausdrucksgestaltung der Chöre äußerst wirksamvoll erscheinen lassen. (Siehe Anzeiger.)

Einen Rhein- und Ruhrgebiet-Verbands der Bund der Kaufmannsjugend im DSH am Donnerstagabend im Rahmen seiner wöchentlichen Zusammenkünfte. Nach einer kurzen Einleitung schilderte der Jugendführer E. Raft seine Eindrücke über seine kürzliche Reise in das „Industrielle Herz Deutschlands“, die er anhand von guten Lichtbildern und statistischen Zeichnungen erläuterte. Er schilderte die ungeheure Entwicklung dieses Gebietes, die Bevölkerungszunahme und die sozialen Verhältnisse, zeigte Bilder von Jochen und holländischen Bauernhäusern, die bei der ungeheuren reichen Entwicklung dieses Gebietes überall fast miteinander wechseln und für die besonders Buer, die längste Großstadt Deutschlands, die Stadt im Grünen“ typisch sei. Zum Schluß ging er noch auf die Leiden und den heftigsten Kampf der Ruhrgebietes ein und wies auf die ungeheuren Folgen des Ruhrstreikes für Deutschland und auch für Frankreich hin, die sich besonders in dem rapiden Frankensurz zeigen. Der Abend wurde noch verklärt durch Vorträge über das Bergmannsleben und possende Gedichte und Lieder. — Die Vorbereitungen waren ein weiterer Beweis, daß der Bund der Kaufmannsjugend bestrebt ist, seiner Jugend alles zu bieten, was zu ihrer Erziehung und Heranbildung förderlich ist.

Kommunale Chronik

Aus dem Stadtrat Bruchsal

Bruchsal, 24. Sept. Es soll in Zukunft nur noch für dreifache Häuser zur Bebauung des reichlichen Wohnraumbereiches die Genehmigung erteilt werden. — Die Gebühren für Wasseranschlüsse werden zu niedrig befunden und sollen möglichst den Gebühren anderer Städte angeglichen werden. — Das städt. Schwimmbad und Sonnenbad wird mit Rücksicht der fortgeschrittenen Jahreszeit geschlossen. — Den Antrag des Gastwirts wird befürwortet, die Gasleitung zusammen mit der Wasserleitung bis zu dem an der Brügge Wilhelmstraße zu errichtenden Neubau weiterzuleiten.

Aus dem Stadtrat Landau

Landau, 26. Sept. Der Stadtrat Landau hat Dr. Sudowicz vom Geleitwieshof, dem Stifter der Landauer Festhalle, einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt und die Aufstellung seiner Büste in der Festhalle beschlossen. — Der Vorschlag für das Jahr 1926—28 wurde nach ausführlicher Beratung der vorliegenden Anträge einstimmig angenommen.

Ein Zusammentreffen mit Raskabylen

Plauderei von Hans Freimund

Die Zeitung berichtet seit wieder viel von den schweren, schon seit langen Jahren dauernden Kämpfen der Spanier gegen die Verbündeten in Nordmarokko, wo die kriegerischen Mächte, die ehemals so gefährlichen Alpiraten, große Erfolge gegen die stolzen Rifkonner errangen. Des weiteren wurde gemeldet, daß die Wüsten der Spanier auch die Araberhorden in der nächsten Umgebung Tangers das Haupt hätten höher erbeben lassen; sie seien in Aufregung gegen den europäischen Einfluß und bedrohten sogar den von vielen Europäern der verschiedensten Nationen demontierten Hafenplatz. Frankreich und Spanien überließen sich nun in Bereitwilligkeitserklärungen, für den Schutz der europäischen Interessen Sorge zu wachen. Man hat allen Grund anzunehmen, daß oft genug bei diesen Weidungen über Zustände in der Umgebung von Tanger der Wunsch Vorber über Bedenkens ist.

Zur Beleuchtung ein kleines Erlebnis. Anfang der neunziger Jahre machte ich von dem spanischen Cadix aus einer Wüsten nach Tanger. Ich hätte den Ausflug nicht unternommen, wenn nicht etwas von einem Aufstand der Araber in der Nähe der Stadt bekannt geworden wäre. So Cadix wußte man nichts von einem drohenden Ereignis, auch auf dem Dampfer, der mich hinführte brachte, hatte man keine Ahnung davon. Selbst in Tanger wußte der Welt meines, außerhalb der Mauern der Stadt am großen Markt sitzenden Hotels von nichts, denn er rief mir zu einem Spaziergänger weit um die Stadt herum bis zur alantischen Küste, zu einem berühmten Kap, um von da aus die Aussicht auf den Djan, die Meerenge und die spanische Küste zu genießen. „Ich werde Ihnen einen arabischen Führer mitgeben, einen zuverlässigen Mann, der schon seit Jahren mein Vertrauen besitzt.“ sagte er.

Eine halbe Stunde später stand der Araber schon vor mir, ein mittelgroßer Mann mit braunem Haar, kühnen dunklen Augen, spärlichem schwarzen Bart; die rechte Seite bestand aus leinernen Pumphosen bis zum Knie, einem kurzen blauen Höschen, unter dem ein lauberes Hemd hervorlief, und einem langen weißen Umhang in Wolstoff. Auf dem Kopf trug er einen mächtigen Turban. Die nackte rechte Seite in einem roten Mantel. Mit ruhiger Würde ludte der Mann mich bezüglich des Preises abers Ohr zu heuen. Doch es gelang ihm nicht. Schließlich wurden wir hundert einig. Für Nacht ganze zehn Belas, damals unerschwerlich sechs Mark, stellte El Hadj Alahamed den Aufschuß, so hieß der Mann, zwei gute Maultiere und übernahm die Führung nebst einem für die Sicherheit meiner Person. Am folgenden Morgen sollten wir reiten.

Gerade als Ben Jusuf sich verabschiedete, ertönen Komonenschüsse von der Ducht her. Ein Kriegsschiff, ein Engländer, wie der Wirt mit dem Feldscheher teilte, sah einlaufend. Aus dem Gesicht des Arabers glaubte ich ein stilles, höhnisches Lächeln bemerkt zu haben. Dann empfahl er sich. Abends ging das Schiffschiff von neuem los: ein großes spanisches Kriegsschiff lief ein und warf nicht weit von dem englischen Anker. Beim Morgengrauen wachte uns wieder Schüsse aus dem Schloß: ein dritter Kreuzer lag eben den andern, als wir herumtraten.

Was hat denn das zu bedeuten?“, fragte ich den neben mir auf der Veranda Ausschau haltenden Wirt. „Ist hier eine internationale Flottenparade? Der Wert kamungelte. Die treuen Raskabari! Da traut keiner dem andern... deshalb helfen sie sich gegenseitig... sie wollen alle dabei sein. Die dem Rad von Tanger unterliegenden Stämme haben sich wieder einmal gewiegert, die schuldigen, viellecht etwas gar zu willkürlich hochgegriffenen Steuern zu bezahlen, nun liegen sie bewaffnet um die Stadt herum, um der Brandstiftung ihrer Dörfer durch den Kad einen Riegel vorzuschleiben. Eine rein marokkanische Angelegenheit, die Europa eigentlich gar nichts angeht. Aber, aber... es könnte am Ende doch eine Gelegenheit zum „Einreifen“ geben mit Aussicht auf guten Lohn. Und deshalb läßt sich Europa den Schutz seiner Kinder hier so angelegen sein.“

Doch da war auch schon Ben Jusuf mit zwei schönen Maultieren, die bequeme arabische Sättel trugen. Ich muß gestehen, die Wirkung des Wertes hatte mir die Lust zu dem Ausflug genommen, doch er verheißte lebend meine Bedenken. „Bewaffnen Sie sich auf, aber... mit Nigareiten“, scherzte er. Nigareiten hatte ich von Spanien mitgebracht, zwei große, prall gefüllte Etris. Ich steckte sie zu mir. Wir ritten ab.

Auf menschen, Reihigen, mit magerem Oberkörper besondnen Terrain ging es heran. Mäher trugen Holz lammenhden braunen Wölfen war weit und breit keine Menschenseele zu erblicken. Da wir machten bislang drei Kilometer von der Stadt entfernt sein, kam uns ein Euronier im Reitarman, sein Pferd mochte der Unedigkeit des mit Steinblöcken überfüllten Bodens am Hübel stehen, entgegen. Schon von weitem winkte er uns mit der Hand, zurückzubleiben. „Gehen Sie nicht weiter“, rief er mir auf englisch zu. „Sie werden sonst in die Hände der Sarungenen. Ich lehre deshalb um.“ Ich danke. Ohne ich aufzuhalten, bogte sich der Fremde schnell von uns leinen Weg durch die Heiden. Ich machte Miene, ihm zu folgen. „Warte oder doch fragend den Führer an. Der schüttelte grinsend den Kopf. „Kannst nur ruhig mit. Du kennst unbedeutend.“ Ben Jusuf sprach ziemlich gelächelnd französisch, „er das „Sie“ konnte er nicht, er sagte ein mit Würde. Und wir ritten weiter; freudig und quer ging es um die Stadt herum,

doch hielten wir uns meistens auf der Höhe, von wo sich prächtige Aussichten auf die Ducht, die Stadt und die Meerenge boten. Es war ein ziemlich anstrengendes Reiten für die Tiere, deren Sicherheit auf dem schlechten Boden ich bewunderte. Einmal stiegen wir auf einem kaum mehr breiten Felsfeld in ein tiefes, fast ganz ausgebrochenes Schacht hinunter, um sie an einem Wasserlöcher zu tränken. In dem Geröll des Schachtes ging es dann eine gute Strecke weiter bis zu einem im höchsten ausliegenden Sammelbehälter. Oben angekommen fragte mein Begleiter, ob ich nicht ein Täfelchen arabischen Kaffee trinken wollte.

„Gewiß! Aber wo?“ Ben Jusuf zeigte stumm auf eine kahle, rauhe Kuppe, die in Büschelhaufen aus dem Felsenaustritt aufstieg. Als wir näherkamen, konnte ich feststellen, daß der Rauch aus der Decke eines kleinen bienenkorbförmigen Steinbaus kam, vor dem einige alt aussehende Kerle hockten. Als ganze Kleidung trugen sie eine Art Kefforlad, in dessen Boden ein Loch für den Kopf geschnitten war, während die bis zu den Schultern nackten braunen Arme durch die abgeschnittenen Eden gestekt waren. Dieses etwas einfache Kleidungsstück war durch einen Strick um die Hüften zusammengehalten. Neben den Büschen lagen fünf oder sechs lange Epische. Ben Jusuf grüßte grüßlich, die Araber erhoben sich, den Gruß höflich erwidern. Wir ließen von unseren Tieren. Dann begann eine nur unverständliche Unterhaltung, schließlich rief der Führer etwas durch die niedrige, als Tür dienende Öffnung in das Haus hinein, von innen wurde geantwortet, und dann traten wir in den Bau. Es war ein runder Raum von etwa fünf Meter Durchmesser, in der Mitte ungefähr zweiunddreißig Meter hoch. Die dieuspfüngung gewölbte Decke ohne Säule halten konnte, war mit einem schwebelhafter, als mitten darin sich ein schwebendes Loch für den Rauchabzug befand. Auf dem Boden herum ein Feuerherd, über dem ein eiserner Dreifuß ein Wassertrichter brachte. Um das Feuer hatten noch vier braune Gefäße in großer Reihe. Wiederrum die mäßige gegenläufige Porzellan. Dann machte ich einer der an eine Handvoll gerösteter Kaffeebohnen wüßten zwei Seiten zu zerreiben. Ein Säcken mit Zucker war auch da, und nach kurzer Zeit hatten wir einen ganz vorzüglichen Kaffee in kleinen Tinseln vor uns stehen. Er war nach dem arabischen Rezept heiß wie die Hölle und ließ wie die Liebe. Wir tranken mehrere Becher und rauchten Nigareiten dazu. Für diese waren die Kerle höchst dankbar. Als wir wieder aufbrachen, stellte ich auf Ben Jusufs Empfehlung hin eine silberne Fekta hinlegen, ich legte deren zwei hin, worauf sich unser Wirt in endlosen Dankesbezeugungen erging.

Vor dem Hause fanden wir noch drei weitere Krieger, die in spanischen blauen gekommen waren. Sie waren etwas besser gekleidet als die anderen und trugen Schutzaffen, zwei hatten sogar ganz



# 1. Kongreß der Westdeutschen Partikulierschiffahrt

### Forderungen der Partikulierschiffahrt — Zwei bedeutsame Entschlüsse zur Förderung des Mittelstandes durch Erleichterung der öffentlichen Lasten und Erhaltung des Rheins als freie und ungehinderte Schiffsahrtsstraße

Nach der Präsenzliste sind auf der Tagung anwesend: die Ministerialräte Bauer und Hoebel vom Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Dr. Vohr vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Fuchs vom bad. Finanzministerium und Ministerialrat Dr. Scheffelmeyer vom bad. Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Blank vom preuß. Handelsministerium, Oberbaurat Häufel vom hess. Finanzministerium, zahlreiche Wasserbauingenieure des Reichs und der Länder, insbesondere die Rheinisch-Westfälischen Gew. Rat Degener, Koblenz, Reg.-Baurat Papp, Mainz, Oberbaurat Baer, Mannheim, Reichsbahnrat Ziegler vertritt die Reichsbahn. Von Mannheim waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Kucher, Bürgermeister Dr. Wall, die Stadträte Ludwig, Hartmann und Groß, Landrat Dr. Guth-Bender, Landgerichtspräsident Schlamm, die Ober-Reg.-Räte Beumer und Ploß von den beiden Finanzämtern, Prof. Dr. Kumpf, Prof. Dr. Walter und Dr. Holzbauer vom Verkehrsverein, Handelskammerpräsident Rich. Senel, stellv. Vorsitzender H. Raibschild, Prof. Dr. Blaustein und Dr. Ullm. Ferner waren anwesend Oberbürgermeister a. D. Dr. Wolf-Duisburg-Aubrodt, R. d. A., von der Niederh. Handelskammer Duisburg, Syndikus Dr. Schreiber vom Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt und des Reichsausschusses der deutschen Binnenschiffahrt, Reg.-Baumeister Gdard vom Südwestdeutschen Kanalverein, Dr. Schmitz-Duisburg-Aubrodt vom Verein zur Wahrung der Rheinisch-Westfälischen Interessen und Prälat Bauer vom St. Nikolaus-Schiffersverband. Weiter waren erschienen Frau Julie Saffermann, Dr. van Dam-Rotterdam und zahlreiche Vertreter hiesiger Reedereien und der Tagespresse aus dem ganzen Rheinstromgebiet.

Im Laufe der Verhandlungen wurden nachstehende Entschlüsse unter dem Beifall der Versammlung einstimmig angenommen:

#### Erste Entschliessung:

Die westdeutsche Partikulierschiffahrt ist durch die unglücklichen Folgen des Krieges, durch die ruhmlose Auswirkung der Reparationen im Jahre 1923 sowie durch die ungünstige Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem Bestand aufs höchste bedroht. Die Aufzehrung der Ersparnisse aus langjähriger zäher Arbeit infolge der Wertentwertung und die unsichere Wirtschaftslage in den Nachkriegsjahren haben den weiteren Ausbau und die dringend notwendige Erneuerung der Partikulierschiffahrt wesentlich gehemmt, während die Wettbewerbssituation innerhalb der Betriebe der westlichen Binnenschiffahrt erheblich zu Ungunsten der Partikulierschiffahrt verschoben worden ist. Die fremdländischen Flaggen auf dem Rhein haben durch die Auswirkung des Friedensvertrags eine bedeutende Stärkung erfahren, und die Großbetriebe des In- und Auslandes konnten ihren Schiffsbesitz in fortgeschrittenem Maße vergrößern.

Bei dem um das verminderte Frachtagentum entbrannten Kampf ist die Partikulierschiffahrt durch ihre Abhängigkeit von dem täglichen Transportbedürfnis umso mehr benachteiligt, als durch die Ausdehnung der großen, in einer Hand zusammengefaßten Flotten die Gütermengen in wachsendem Maße durch feste und langfristige Verträge gebunden werden.

Die Partikulierschiffahrt beansprucht bei ihrer durch diese außergewöhnlichen Verhältnisse in besonderem Maße gefährdeten Lage volle Anwendung der Grundsätze der Reichsverkehrsplanung, die in ihrem Artikel 164 besagt, daß der gewerbliche Mittelstand in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Überlastung und Aufzehrung zu schützen ist.

Es müssen daher alle wirtschafts- und verkehrspolitischen Maßnahmen ins Auge gefaßt werden, die geeignet sind, die Partikulierschiffahrt im Rahmen des gesamten Verkehrsnetzes zu erhalten und zu fördern. Insbesondere wird eine weitgehende Unterstützung bei Vergütung öffentlicher Transportaufträge erwartet und mit Nachdruck darauf hingewiesen, wie notwendig die Beschaffung billiger und langfristiger Kredite ist, um die Partikulierschiffahrt in die Lage zu versetzen, ihren Schiffsbestand in dem notwendigen Umfang zu erhalten. Im übrigen wird es mehr denn je als ein dringendes Erfordernis erachtet, daß bezüglich der öffentlichen Lasten sowohl beim Reich als auch bei den Ländern und den Gemeinden alle Erleichterungen erwogen und zur Durchführung gebracht werden, die den Erwerbstand vor übermäßiger und unerträglicher Belastung schützen.

#### Zweite programmatische Entschliessung.

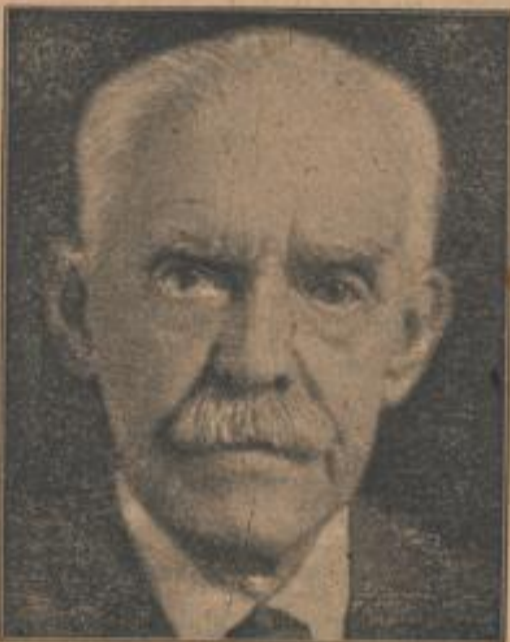
Unabhängig ihres ersten Kongresses, abgehalten in Mannheim im Jahr 1923, bis 27. September 1925, hat die westdeutsche Partikulierschiffahrt folgende programmatische Entschliessung:

1. Angesichts der hohen volkswirtschaftlichen und nationalen Bedeutung der westlichen Binnenschiffahrt erwartet die Partikulierschiffahrt insbesondere im Hinblick auf die derzeitige ruhmlose Betriebslage der Schiffsahrtsunternehmungen die beschleunigte

Einführung von Wasserumschlagsarbeiten und eine angemessene Berücksichtigung der Binnenschiffahrtsinteressen bei Einführung von Ausnahmetarifen der Reichsbahn.

2. Zur Erzielung des höchsten volkswirtschaftlichen Nutzeffektes wird eine starke, zielgerechte und einseitige Verkehrspolitik unter gleichmäßiger Berücksichtigung der wichtigen Verkehrswege zu Wasser und zu Lande gefordert. Die unmittelbare Mitwirkung der betroffenen Vertreter der Binnenschiffahrt an den großen Aufgaben der Verkehrspolitik ist hierbei unerlässlich.

3. Die Erhaltung des Rheins als freie und ungehinderte natürliche Schiffsahrtsstraße von Basel bis ins Meer ist eine der einschneidendsten Forderungen der Partikulierschiffahrt. Es wird erwartet, daß sowohl beim Ausbau der Rheinwasserstraßen, als auch bei dem Ausbau des gesamten deutschen Wasserstraßennetzes die betrieblichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der praktischen Schiffsahrt in gebührender Weise berücksichtigt und ihre Vertreter von den zuständigen Behörden zur Mitwirkung herangezogen werden.



**Prof. Georg August Schweinfurth** †  
Schweinfurth, der ein Alter von 80 Jahren erreicht hat, war einer der bedeutendsten Agrarökologen, dem die Entdeckung des Insektengifts der Aizé gelang, die damals das größte Ruhmvermögen in Europa hervorbrachte.

4. Für die in Angriff genommenen Arbeiten und Untersuchungen zur Schaffung eines einheitlichen internationalen Binnenschiffahrtsrechtes wird mit allem Nachdruck gefordert, daß diesen Arbeiten das einzige derzeit bestehende kodifizierte Recht, nämlich das deutsche

#### Binnenschiffahrtsrecht.

zugrunde gelegt wird, das eingebürgert ist und sich bewährt hat. Änderungen, die sich infolge der Neu- und Umgestaltung einzelner wichtiger Schiffsahrtsverhältnisse als unabweisbar erweisen, und eine vernünftige Anpassung an Anschauungen und Uebungen in den anderen Ländern werden ohne erhebliche Schwierigkeiten vorgenommen werden können.

5. Für die Partikulierschiffahrt sind schon im Rahmen des nationalen Binnenschiffahrtsrechtes Bestimmungen zu treffen, um den Kleinbetrieb im Frachtkontrahenten vor Benachteiligung zu schützen. Im übrigen sind die längst veralteten Bestimmungen über die Lade- und Löschriften und über die Beseggelei den neueren Verhältnissen anzupassen.

6. Die Partikulierschiffahrt verlangt, daß sie nach Maßgabe der Bedürfnisse ihres Erwerbsstandes zur Mitwirkung an allen Aufgaben der Staatsverwaltung herangezogen wird, und daß sie demgemäß in den in Frage kommenden öffentlichen Körperschaften angemessen vertreten ist. Sie beansprucht insbesondere, daß sie bei Errichtung des endgültigen Reichswirtschaftsrats in gleicher Weise wie im vorläufigen Reichswirtschaftsrat eine selbständige Vertretung

und das moderne Bühnenbild sprechen. Sobald alle Verhandlungen abgeschlossen sind, wird eine Sonderreise für diesen Cyklus aufgelegt werden. — Außerdem sind einige dem Tan z gemäßen Vortragsveranstaltungen unter Leitung der Balletmeisterin Dr. Uda Motzowa vorgesehen.

© Düsselthor Theater. In die neue Spielzeit traten die Städtischen Theater ohne Intermission. In zweiter Stunde ward die künstlerische und gedankliche Oberleitung dem bisherigen Direktor des Schauspielhauses, Heinz Hille, übertragen. Er übernimmt die menschenliebende Aufgabe, den unendlich oemordenen Betrieb der städtischen Bühnen neu zu ordnen und dazu nach die Bühnen auf angemessener künstlerischer Höhe zu halten. Amelllos geht er mit einem Willen und hohem Verantwortungsbewusstsein ans Werk. Von den bisherigen Aufführungen ist, nachdem die Oper mit „Ridello“ begann, eine Rheinische Fabel des „Oberon“ zu nennen, die mit Schönlank's Bühnenbildern unter der Regie von Professor d'Arnolds und der Stabsführung Ortmanns eine beachtenswerte Leistung darstellte. — Im Schauspiel wird unter dem Oberleitender Hofe Rindschpiel experimentiert. So interessieren die einzelnen Berichte auch sein mögen, sie sind zu sehr persönliches Eigenmüssen, zu wenig aber, als daß man sich mit ihnen innerlich erklären könnte. Es geht nicht an, einen „Kaufmann von Venedig“ nur im Stille des entseelten Theaters zu sehen und sich abzuheben, mit dem man sich hier auch befaßt. Im freien Spiel der einzelnen Künstler-individualitäten, ohne die notwendige Abwägung und Bändigung. — Man kann auf den „Toll“ gespannt sein, der uns nun, nach dem Abwachen der Bekanntschaft, auch abgeben werden soll. Daß Shakespeare und Richard vorher herabgedrückt wurden, ist bedauerlich; der sündhafte Roman für „Toll“ ist verfehlt. — Das Schauspielhaus (Dumont-Rindemann) brachte bisher „Bones Ueberfahrt“, „Benken Schöller“, „Die Journalisten“ in feineboestimmten Aufführungen. Dann ludigte es mit einer ganz vorzüglichem Wiederabe von „Major Barbara“ Scham, den es bereits pfloste, ehe Scham überall Mode ward. Das tolleste Moment und das komischste waren munderoll oemalender abemoben. — Das Freie Theater Städtischer eröffnete mit einer guten Erstaufführung von Shaw: „Die heilige Johanna“. In Eile Berni lernte man eine neue erareifende Interpretin der Hauptrolle kennen, während in Goethes „Volkenie“ Franz Jacobo ihr reifes Künstlerium zeigte. An U aufführungen plant das Düsselthor Theater: „Orpheus“ von Rospiero; „Das Turm“ von Hanns Heinz Ewers, „Rust von Dohnanni“, „Urwald“ von Selmsworth; „Ania und Silber“ von Klaus Mann; „Kreid bei die Kisten“ von Brandello. — Und wo bleiben die lungen deutschen Dramatiker? möchte man fragen.

Dr. Karl Lehmann.

erhält; die deutsche Kleinschiffahrt verfügt über einen bedeutenden Schiffsbestand, der auf einzelnen Stromgebieten sogar den der Großunternehmungen übersteigt, und es sind überdies die Unter-schiede zwischen Groß- und Kleinschiffahrt, ähnlich wie bei den land-anfälligen Groß- und Kleinbetrieben, in dieser Hinsicht grundräßig so groß, daß eine besondere Vertretung von Groß- und Klein-schiffahrt im Reichswirtschaftsrat unerlässlich ist.

Herr Kumpf-Eberbach lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung noch auf die Not der Redarischiffer. Von einer Aussprache über die Vorträge wird Abstand genommen. R. A. Lindel dankte den Rednern für ihre aktuellen Darlegungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß für die Rheinisch-Westfälischen deutsche Vaterland bald wieder bessere und glücklichere Zeiten kommen und schloß alsdann die bedeutungsvolle verlaufene Versammlung um halb 5 Uhr nachmittags.

Abends um 8 Uhr vereinigten sich die Kongreßteilnehmer zu einem

#### Gemeinschaftlichen Mittagessen

im Saale des Friedrichsparks. Die Tafelmusik stellte die Kapelle Weder, die namentlich das Steuerorchester aus dem fliegenden Holländer sehr wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Nach dem zweiten Gang begrüßte Herr Lindel die Erschienenen, insbesondere die Ehren Gäste und Oberbürgermeister Dr. Kucher, dem er in herzlichen Worten den Dank des Verbandes für die überaus schöne und freundliche Aufnahme der Jus et Jusitia und seiner Gäste in Mannheims Mauern absprach. Sein Hoch galt den Ehrengästen.

#### Oberbürgermeister Dr. Kucher

erwiderte in gewohnter feinsinniger und geistreicher Gegenwart, in der er ein hübsches Bild von der Partikulierschiffahrt entwarf und ausführte, daß, wenn man hier an den Rhein gehe und die Schiffe sehe, so könne man diese beneiden: Sie wohnen auf dem Schiff in reizenden Häuschen, das blaue Fenster, schöne Blumen und um mit einer Veranda geschmückt ist. Das Haus enthält nicht nur Wohnzimmern, sondern auch ein Gäste- und Schlafzimmern und einen Salon. Sieht man die Schiffe später vom Eisenbahnzug aus, so beneide man sie. Da müßte er immer sagen: Warum bist du Unglückswurm nicht auch Schiffer geworden. Aber bei näherer Betrachtung sehe man, daß der Schifferstand doch auch ernst Sorgen hat. Die Interessen der Partikulierschiffahrt werden von der Staatsverwaltung voll und ganz gewürdigt, denn Raumbau sei ohne Schiffsahrt nicht denkbar. Die Sympathien der Stadt für die Rheinisch-Westfälischen seien aufrichtige und herzlich. Er wünsche deshalb, daß sich die Kongreßteilnehmer hier wohl fühlen und daß sie jederzeit gerne an Mannheim zurückdenken. Die Ansprache klang mit einem Hoch auf die Stadt und die Schiffsahrt aus.

In schwingvoller, von feinem Humor durchzogenen Ausführungen feierte Herr Ruy Glaser die Damen und weichte sein Glas den Mädchen, Frauen und Schwiegermüttern. Dr. van Dam-Rotterdam betonte zunächst auf die vortrefflichen Beziehungen zwischen den deutschen und holländischen Partikulierschiffahrern und gedachte sodann der großen Verdienste des Vorsitzenden Lindel um die Sache der Partikulierschiffahrt, als auch der gesamten Rheinisch-Westfälischen Schiffsahrt. Redner überreichte dann Herrn Lindel unter dem Beifall der Anwesenden eine Ordensauszeichnung der holländischen Schiffsahrt. Es ist ein Orden, der i. J. 1914 von einigen prominenten Schiffern in Rotterdam zu dem Zwecke gegründet wurde, ihn nur solchen Männern zu verleihen, die sich um die Rheinisch-Westfälischen Schiffsahrt besonders hervorragende Verdienste erworben haben. Herr Lindel dankte und erwiderte, daß er sich fernherin in der Förderung der Rheinisch-Westfälischen Interessen eine Hauptaufgabe erblicke.

Damit erreichten die Tischreden ihr Ende. Das Essen, das Herr Ruybrand servieren ließ, zeichnete sich durch Güte und vortreffliche Zubereitung aus. Um 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, worauf der

#### Bunte Abend

seinen Anfang nahm, bei dem Alfred Vandorb mit seiner Künstlerin Elise De Van L. Nel, Thalia und Hugo Coiffin die Anwesenden aufs vorzüglichste unterhalten und großen Spaß fanden. Auch ein Kinderballet brachte eine hübsche Abwechslung des gelungenen Abends dann gab es noch zwei Theaterstücke, die ebenso dankbar aufgenommen wurden, wie die übrigen Darbietungen der Künstler. In den Pausen spielte die Kapelle Weder ausgesucht schöne Tonstücke. Ueber den glänzenden Verlauf des Abends herrschte nur eine Stimme der Anerkennung.

Heute vormittag 9 Uhr begann die Hafen- und Rheinschiffahrt, mit der eine Vertretung des Großkaufmannes Mannheim verbunden ist. Den Redeamper steuerten die Vereinten Spektakel und Schiffer, Rheinisch-Westfälischer Schiffsahrt, M. v. Mannheim. Abends 7 Uhr in ein Abendessen im Rosengarten, das von der Stadt Mannheim gegeben ist. Soweit man hören konnte, sprachen sich die Kongreßteilnehmer in Worten höchster Anerkennung sowohl über die vorzügliche Organisation der Tagung als auch über die freundliche Aufnahme in Mannheim aus.

## Film-Rundschau

\* Deutscher-Theater. Heberall blüht der moderne Skanenhandel. Immer wieder melden die Blätter das Verschwinden junger Mädchen. Die furchtbaren Berichte über das Schicksal der Opfer, die durch die Polizei ihrem Leid entrissen wurden, mögen laut und dringend zur Vorsicht. Trotzdem: Viele hören den Ruf nicht. An die Bienen wendet sich der Film „Vermisste Töchter“ mit eindringlicher Sprache. Vier junge Mädchen, unzufrieden mit ihrem stillen, einfachen Leben, suchen und finden bei reichen „Freunden“, denen sie sich rüchlos anvertrauen, Erfüllung aller Wünsche. Abnunglos gehen sie in die Reize der Mädchenhändler. Im Flugzug werden sie nach dem Süden verschleppt. Einem ihrer Freunde, der scheinbar mit den Händlern gemeinsame Sache macht, in Wirklichkeit jedoch der Polizei angehört, gelingt es unter großer Gefahr und mit Einfluß des Lebens alle zu befreien und glücklich in die Heimat zurückzuführen. Die Sprache dieses Filmes ist ernst und dringend, besonders sein Mahnruf zur Vorsicht. Ist der Ausgang auch glücklich, so ist er doch ein Bild der allerwichtigsten Fälle: die übermächtigste Reize der Opfer verführt in Schmach und Verzweiflung. Darum die Warnung am Ende: Hüte euch, ihr jungen Mädchen! — Vorher läuft „Das Jäcklein“. Was man dem Chaplin-Coogan-Film auch einen neuen Namen, er ist der alte, unter dem Titel „The Kid“ bekannte. Wer ihn damals nicht sah, wird heute aufs neue angezogen. Die, denen er bekannt ist, sehen ihn gerne zum zweiten Male. Ist er doch der beste aller Chaplin- und Coogan-Filme, da er dem Leben am nächsten kommt. Er ver-einigt Tragik und Komik des Lebens, ist erfüllt von dröhligen Ein-sicht und zaubert immer wieder Lachen und Heiterkeit hervor.

Kö. Hof-Theater „Schauburg“. Das Berliner Sittenrama „Die Verurteilten“, das, wie vorauszuheben, sich als ein Rollenstück ersten Ranges erwies, mußte keines guten Erfolges wegen bis zum Montag abend auf dem Spielplan bleiben. Diese Handlung, die aus dem Alltagsleben des Berliner Arme-Deut-schens ihren Stoff haite, beleuchtet mit außerordentlichem Geschick die Tragödie einiger Menschen, die teils ohne, teils mit Schuld einen Lebens- und Lebensweg wandeln müssen, dem er schließlich jeder nach keiner moralischen Kraft, entweder entrinnt oder im Sumpfe ganz erstickt. Professor Jille, der unvergleichliche Satiriker in der Handhabung des Feldensittens, im Verein mit dem Regisseur Gerhard Lamprecht bauten hier ein Filmmerkmal von Charakterstudien des sozialen Lebens zusammen, das psychologisch nicht besser gezeichnet werden kann und durch die Auswahl der Darsteller der einzelnen Typen noch intensiver wirkt. Schon in der vorigen Besprechung haben wir die Vorzüge dieses Filmmittels eingehend gewürdigt und möchten heute nur noch hervorheben, daß auch eine Reihe der „Filmmomente“ einzigartig und verblüffend wirken. — Zu erwähnen sind noch die „Bilder vom Tage“, der „Der Kletterer“ mit seinen prominenten Persönlichkeiten, der „Marekottfried“ mit dem Kilmalfis, die „Originalaufnahmen im Berliner Zoo“ usw. Alle Filme fanden das lebhafteste Interesse des gut besetzten Theaters.

moderne Militärgewehre, während der dritte einen langen Borden-lader heimischer Herstellung besaß. Auch hier gab es wieder eine feierliche Begrüßung. Dann teilte ich meinen Zigarettenvorrat unter die Gesellschaft aus, was den besten Eindruck auf sie machte. Dant-bar hielten sie uns die Wästel zum Aufstehen.

Der Führer ritt schweigend voran. Da wies er mit ausgestrecktem Arm in die Ferne, nach einer Bodenerhöhung hin, hinter der Langer liegt. Mit dem Feldstecher sah ich, daß dort eine Anzahl Europäer stand, die das Gelände mit Fernrohren absuchten und die anschließend besonders nach uns schauten. Ben Jusuf hielt an. Bis hier hatte ich noch nicht gefragt, was das für Leute waren, von denen wir kamen. Nicht hatte ich mir meine Gedanken darüber schon gemacht. Aber ich sagte mir, kann der Schweigen, so kann ich es auch; nur keine Reue zeigen!

„Weiß Du, daß wir bei einem Posten der Aufständischen waren?“ Keine Antwort abwartend, fuhr der Raure fort: „Du wirst mir Fragen gestellt werden, wenn wir nach der Stadt zurückkommen. Sage ihnen, daß es arme, harmlose Menschen sind, die sich nur gegen die Ausplünderung seitens der heimischen Behörden wehren, gegen die Vergewaltigung durch den Raub. Wegen die Europäer haben sie nichts!“

Es kam so, wie Ben Jusuf gesagt hatte. Als wir uns der Etode näherten, kamen uns die Leute von dem Hügel entgegen. Auch der Reutersmann vom Morgen war darunter, ein englischer Journalist, wie ich später erfuhr. Sie wollten wissen, was ich da hinten gemacht hätte. Und ob die Anderras — oder so ähnlich war der Name des vor uns in Aufzehrung befindlichen Stammes — im Vormarsch auf die Stadt wären, wie sie sich gebärdeten usw. Die Fragesteller waren Angehörige mehrerer Nationen, englische, französische, italienische, spanische Leute schwärzten durcheinander. Augenscheinlich waren die Leute enttäuscht, daß ich ihnen keine Sensationsnachricht bringen konnte. Gar zu gern hätten sie etwas von den bevorstehenden großen Gefahren gehört. Denn für was hätte man Waffen und Kriegsschiffe, wenn man sie nicht zur „Polizierung“ benutzen kann? —

#### Theater und Musik

© Sonntagsgenossenschaft des Nationaltheaters. In den Monaten November bis Februar wird eine Reihe Sonntagmorgen-Vorstellungen stattfinden, in deren Mittelpunkt führende Publizisten sich zu den geistigen Strömungen im Theater der Gegenwart äußern werden. Mit Alfred Kerr, Herbert Ihering, Julius Bab, Bernhard Diebold, Kaplan Fabel, Oskar Wie (Oper), Hans Siemsen (Film) sind teils Abstände getroffen, teils Verhandlungen eingeleitet; ferner wird in diesem Rahmen Dr. Karl Rieffen, Leiter des theaterwissenschaftlichen Instituts in Köln an zwei Sonntagen über Theatergeschichte







Aus dem Lande

\* Saub, 24. Sept. Samstag vormittag ereignete sich am Bahnübergang bei der Güterabfertigung insofern ein Unfall, als das Fuhrwerk des Speidlers Hellingner von einer Rangierabteilung erfasst wurde.

\* Trüben, 25. Sept. In Tübingen bei Staufen starb dieser Tage Herr R. P. v. d. H. im Alter von 74 Jahren und im 48. Trübenjahr.

\* Wehr, 25. September. In Enkendorf zwischen Wehr und Schopfhelm, brach am Donnerstag Nacht ein Großfeuer aus, wodurch die beiden Wohnhäuser und drei Scheunen der Landwirte Hirschmüller, Gademann und Debenz zerstört wurden.

\* Freiburg, 24. Sept. Der am letzten Sonntag in Baden-Baden abgehaltene Vorstandstag der selbständigen Sattler, Tapezierer und Dekorateurs Bodens wählte den Vorstand einstimmig wieder und bestimmte als Ort der nächsten Tagung Freiburg.

\* Müllheim, 26. Sept. Die Stadtvormungung leit ihre Bemühungen, Baugelände zu erwerben, und dieses den Bauarbeiten zur Verfügung zu stellen, fort; nachdem sie kürzlich den Bionenhornischen Park erworben hat, hat sie jetzt das über 87 Ar große Gelände des Polizeidirektors Keller an der Haspergraben käuflich erworben.

\* Struth, 26. Sept. In den verschiedenen Orten des Vordergräber Landes flogen die Landwirte zur Zeit sehr über die herrschende Missernte. Die Feldmäuse haben sich außerordentlich vermehrt und fügen den Landwirten auf den Äckern und Winterweiden schwere Schäden zu.

Aus der Pfalz

\* Ludwigsb., 26. Sept. Gektern vormittag gegen 7 1/2 Uhr wurde in dem hinter der Fabrik Gullini gegen Rheinböden im östlichen Waldchen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

\* Speyer, 26. Sept. Das Diktionshaus Speyer feierte am Mittwoch sein 66. Jahrestag. Der Schwesternrat beschloß sich zur Zeit auf 456, die an 111 Orten mit 150 Sektionen arbeiten. Im letzten Jahre wurden rund 28 000 Kranke gepflegt.

\* Neustadt a. N., 26. Sept. Im Beisein von Angehörigen, Lehrern und Schülern fand gestern vormittag in der hiesigen Realschule die Einweihung einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Schüler der Anstalt statt.

Nachbargebiete

\* Lampersheim, 25. Sept. Am morgigen Sonntag findet die Wahl der zweiten Beigeordneten statt, der man hier mit größtem Interesse entzogen. Dieser Posten war seit langem unbelegt, während der erste Beigeordnete den ewigwährenden Reiben an der Spitze, es war dies ein altes Herkommen.

Gerichtszeitung

Kleine Strafkammer

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Schöffen: Sigmund Keller, Fabrikant in Ramstein, Jakob Haus, Arbeiter in Schriesheim.

Aus dem Hofe seines Vaters, eines Installateurs, entwendete der Installateur Rob. B. von Ludwigshafen einen Heizofen und einen Badofen, um aus dem Erlös seine Kleiderkäufe zu bezahlen. Der Vater erstattete gegen den Sohn Anzeige wegen Diebstahls, zog aber, was bei seinem nahen Verwandtschaftsverhältnis statthalt ist, den Antrag wieder zurück.

Gegen eine hiesige Kohlenfirma wendete sich ein von einer Konkurrenzfirma vertriebener Zettel, dessen Inhalt dem hiesigen Volksgericht entnommen war. Die Firma wurde unläuterer Nachschafften im Kohlenhandel beschuldigt. Es handelte sich um den Kaufmann Karl W. von hier und die Vorgänge greifen in das Jahr 1923 zurück.

Wegen Totschlags verurteilt

W. Schaffenburg, 21. Sept. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Waldhüter Alois Albert Reiser wegen Totschlags, begangen an seinem Schwager, dem Arbeiter Milan Eisert, zu verantworten. Reiser lebte mit seinen Schwagern, dem Waldhüterherzog Reiser, in einem unruhigen Verhältnis und es kam oft zu Prügeleien.

Verurteilung wegen Beschimpfung religiöser Gebräuche

Das erweiterte Schöffengericht 2 in Kaden verurteilte gegen den früheren Redakteur des hiesigen kommunistischen Organes, Paul Vogt, weil er in Artikeln die christliche Kirche, den Gebrauch der Reliquien, sowie die katholische Kirche beschimpft hatte. Der Angeklagte erklärte, er trage die Verantwortung für die Artikel, die mit seinem Wissen und Willen veröffentlicht worden seien.

Amtsunterverurteilung

Der Amtsunterverurteilung wurde der Gemeinderat Paul Haas aus Seig Amt Neustadt angeklagt. Er hat mit den ihm unterworfenen Gemeindegeldern treulos gewirtschaftet und entnahm der Kasse für seinen eigenen Bedarf, die für eine so kleine Gemeinde wie Seig recht beträchtliche Summe von über 6000 Mark.

Landwirtschaft

400 000 Milchfüße in Baden

In einem Referat führte Oberregierungsrat Dr. Schäfer vor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Kuglenberg a. a. aus: Die deutsche Landwirtschaft habe für die Milchherzeugung einen Wert von über 2,5 Milliarden Mark angelegt. In Baden seien 400 000 Milchfüße vorhanden. Die Milchproduktion betrage in Baden 804 Millionen Liter, die einen Wert von 160 Millionen darstellten.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Ründliche Kaufleute können nicht gegeben werden. Verantwortung juristische und medizinische Fragen ist anzuführen. Jeder Anfrage ist die letzte Beantwortung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

H. A. Erkundigen Sie sich doch in der Schule Ihrer Tochter, Nr. 78, Wenden Sie sich an den Priesterseelsorger.

H. B. Der „rechts Unterzeichnete“ ist nicht. Sie meinen doch A. B. bei Unterzeichneten von 2 Profuratoren oder Direktoren.

H. C. Eisenvertrieb. 1. 2800 Papiermark entsprachen am 28. Januar 1919 1444,71 Goldmark, 2. 600 Papiermark entsprachen am 1. Dezember 59,71 Goldmark.

H. D. 5000 Papiermark entsprachen am 28. März 1919 1917,5 Goldmark, 1000 Papiermark am 2. Mai 1919 341,25 Goldmark, 2000 Papiermark am 11. Juni 1919 561,1 Goldmark, 3000 Papiermark am 29. August 1919 807,7 Goldmark, 5000 Papiermark am 5. August 1921 258,7 Goldmark, 10 000 Papiermark am 3. Mai 1922 147,35 Goldmark.

H. E. Erkundigen Sie sich in einer Feinkosthandlung.

H. F. Einwanderung. Kommen Sie gelegentlich auf unsere Redaktion vorbei. Sie können dann die genauesten Bestimmungen nachlesen.

H. G. Ueber Aufwertungsfragen erteilen wir keine Auskunft. G. Sch. Schriesheim. Wenden Sie sich an die amerikanische Botschaft in Berlin.

H. H. Auf die Auszeichnungen des Weltkrieges wird keine Ehrenzulage gewährt.

H. I. Wenden Sie sich mit der Angelegenheit an das Auswärtige Amt in Berlin oder an die amerikanische Botschaft.

H. J. Kan. 1. Da hat 1907 keine Schwiegermutter in Baden-Baden erschossen. 2. Er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. 3. Die Gerichtsverhandlungen fanden in Karlsruhe statt.

H. K. Die Reichslandsdruckerei können Sie vom Büro des Reichsanwaltes beziehen. Der Staat erwirbt Bankdarlehen. Ueber die Höhe müssen Sie sich genau erkundigen.

H. L. Ueber Aufwertungsfragen gibt der Briefkasten keine Antwort.

H. M. „Bald anstehende Abrechnung“. Wir freuen uns, daß Sie doch noch auf Besseres und „Antiepanterers“ in unserer Zeitung warten mögen. Beilicht verbessern Sie in der Zwischenzeit die Seiten Ihrer Reichsdruckerei; auf Ihrer Karte waren „nur“ sieben Fehler!

H. N. Die Sie am Kopf des Briefkastens erleben, werden Aufwertungsanfänge nicht erteilt.

H. O. Den Austritt müssen Sie beim Beiratsamt persönlich anmelden.

H. P. 1 und 2. Wenden Sie sich an das amerikanische Konsulat in Stuttgart, Königsplatz 22. — 2. Notiz Kreuz, Berlin-Charlottenburg, Berlinerstraße.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Table with columns for stations (Walden, Speyer, etc.) and dates (1-16) showing water levels.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker: De Haan, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, U. 6. 2.

MAGGI'S Erbs mit Sped-Suppe. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg. Schmied köplich. Von besser hausgemachter nicht zu unterscheiden. Ebenso Eier-Nudel, Reis, Blumenkohl, Ochsenschwanz, Spargel, Pilz-Suppe und 20 weitere Sorten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen. Else Schmidt Ernst Kruel Fabrikant Mannheim Kaiserslautern Obere Cilsplatz, 31 B. 26. September 1925. \*5579

Ingenieur-Schule Mannheim. Vom 15. Oktober an wird beschäftigt, in den Abendstunden 6462. Techniker-Kurse mit Abschlußprüfung abgehalten. Dauer 3 Semester. Rührer: Sekretariat.

Die epochemachende Neuheit auf dem Gebiete des Schuhwesens (schützt D. R. G. Nr. 990 419 und 874 622). Patentartikel mit auhergewöhnlichen Eigenschaften! Wasserabweisend, atmungsunfähig, werden alle Teile von mindestens 200 Einwohnern, 1. Landratskommissionar des Mannheimer und Bezirksamt Ludwigsb. an der Rhein, für Mannheim-Industriebezirk kommen nur prominente Festangestellte oder Warenhändler in Betracht. \*5576 Interessenten wollen sich umgehend wenden unter C. Z. 26 an die Geschäftsstelle, S. 21.

Erdal für die Schuhpflege. Siegreich durch Qualität. Illustration of a man in a suit holding a shoe.

Höchster Komfort auf der Reise nach Amerika. Im Augenblick, wo Sie einen Dampfer der United States Lines betreten, fühlen Sie sich „zu Hause“. Bequemste Einrichtungen in der dritten Klasse, zwei-, vier- und sechs-bettige Kabinen, lachlos rein, gut ventiliert, vorzügliches Verpflegung und reiche Abwechslung. Grosser Deckraum für Spiele, Übungen, Erholung, Musikkapelle. Die Dampfer der United States Lines bieten die angenehmste und sicherste Reisemöglichkeit. Verlangen Sie — kostenlos — den illustrierten Prospekt und Segellisten UNITED STATES LINES BERLIN MANHEIM Unter des Linden, am 1. 11. 11. General-Verret.: Norddeutscher Lloyd Bremen

Vermietungen. In 2-familienhaus (Reubau) ist noch eine Wohnung von 4-5 Zimmern mit Wohnkammer, Bad usw. mit Warmwasserheizung, elektr. Licht, Gas usw. in ca. 4-6 Wochen an vermieten. Bauausführung und Dringlichkeitsfrage erforderlich. \*5580 Angebote unter E. K. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne beschlagsfreie Wohnung 2 Zimmer und Küche in Mannheim, ruhige Bauherrensiedlung bei Abtragung der Miete zu vermieten. Schriftl. Anschriften unter D. Z. 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche Wohnungsaustausch! Mannheim-Freiburg. Geboten: Schöne 3-4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, gute Lage. Geboten: Eben solche in Mannheim, nur ohne Lage. Angebote unter B. X. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter 1 u 1/2 \*5685 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bauausführung konnte zur Verfügung gestellt werden, Zange-Wörter-Begleit befrei. Angeb. unter E. H. 59 an die Geschäftsstelle.

Helle Werkstätte ca. 50-70 qm, in den R.-U.-Gebiet, von ruh. Geschäft geistig. Angeb. unter E. D. 55 a. b. Geschäftsstelle dieses Blattes. \*5682

1-2 helle leere Räume am liebsten vorferre od. 1. Etz. 1. Zentrum d. Stadt, per sofort gef. Angeb. unter C. C. 1 a. b. Geschäftsstelle. \*5614

Vermischtes. Weißbrotfabrik! In unserem Lesebuch sind Ihnen noch einige Weißbrotrezepte. Geben. Erlernen. \*5618 R. 7. 38.



# WANDERN UND REISEN

## Skizzen vom Bodensee

Von Karl Frank (Mannheim)

Es war an einem herrlichen Augustmorgen! Aus fernem Osten quoll der junge Tag hervor, ganz langsam, immer lichter werdend. Bald zerschlug die Morgenröte den letzten Wolkenschleier und warf ihre goldenen Strahlen auf den erwachenden Bodensee, den schönsten und größten der deutschen Binnenseen.

Gleichsam funkelnden Edelsteinen blühen die Wasser der sich kräuselnden Wellen in der Frühsonne, während fern im Süden die schneebedeckten Gipfel der Alpen im rosigen Scheine erglänzen.

In weiter Runde wehen die deutschen, österreichischen und schweizerischen Landesfarben und von den deutschen wiederum die bayerischen, bayerischen und württembergischen Flaggen.

Was die nachfolgenden Zeilen schildern, bildet nur einen kleinen Auszug aus dem Gesamtbild des herrlichen Sees, geschrieben von einem, den das „Schwäbische Meer“ mit seiner schimmernden Pracht, seinen malerischen Städtchen und träumerischen Fischerdörfern, seinen handelsbesessenen Gewerbetrieben und nicht zuletzt seinen lauschigen Winkeln und verschwiegenen Plätzchen angezogen hat.

### Konstanz

Am sanft ansteigenden Ufergelände liegt die alte Grenzstadt Konstanz, deren Geschichte bis in die Zeiten der Pfalzbauten zurückreicht. Schon im sechsten Jahrhundert galt diese Stadt als wichtiger kirchlicher Sitz und auch späterhin war Konstanz der Schauplatz wechselvoller geschichtlicher Ereignisse. — Denken wir nur an das große Konzil, das vom Jahre 1414 bis 1418 hier lagte, um die Spaltungen in kirchlichen Angelegenheiten zu beseitigen, oder an die Verbrennung des Prager Universitätslehrers Johannes Hus im Jahre 1415, an dessen und Hieronymus's Hinrichtung uns der sogenannte Jusstenstein noch erinnert. — Ferner fand im Jahre 1417 die feierliche Beilegung des Burggrafens Friedrich von Nürnberg mit der Mark Brandenburg durch Kaiser Sigmund statt.

Etwas mehr als ein Jahrhundert später wurde Konstanz österreichische Landstadt, bis es dann unter bayerischen Farben einer der wichtigsten Handels- und Fremdenplätze wurde.

Jahrreiche, am See entlang führende Promenadenwege laden zum Spaziergange ein, und in den Parkanlagen läßt sich's so schön träumen, wie man es nicht besser wünschen kann. Vor unseren Füßen liegt der mächtige Wasserspiegel, belebt von Personen-dampfern, Segelbooten, Fischerkähnen und Gondeln; im Süden grühen uns die gigantischen Berge des Schweizerlandes. . . .

Die Stadt selbst besitzt zahlreiche Denkmäler aus der mittelalterlichen Zeit; lebenswert ist das im 13. Jahrhundert errichtete Dominikanerkloster und die wieder aktuell gemordene Geburtsstätte des Erbauers der Luftschiffe, des Grafen v. Zeppelin.

Das im 11. Jahrhundert erbaute Münster besitzt einen etwa 80 Meter hohen Turm, von dessen Plattform wir bei klarem Wetter eine sehr gute Fernsicht genießen.

Das Haus, in dem Friedrich Barbarossa im Jahre 1183 den lombardischen Frieden schloß und die Unterkunftsstätten des Burggrafen Friedr. von Nürnberg sind ebenfalls noch erhalten. Doch unsere Aufmerksamkeit nimmt ganz der See in Anspruch, über dessen weite, weite Flächen unser Auge schweift. Einer der Dampfer der Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft fährt soeben nach Weersburg ab, flugs eilen wir an Bord, um unsere Reise, die uns bis nach Lindau führt, fortzusetzen.

Nach längerer Fahrt taucht aus den Fluten das feste

### Meersburg

mit seiner alten Burgruine, den blühenden Gärten und prangenden Weinbergen auf, weit leichter den als guten Tropfen bekannten „Meersburger“ in der heißen Sonne reifen lassen. — Unser Dampfer hält an der Landungsbrücke und der Matrose wirft geschickt das feste Seil, mit dem der Koloss an die starken Pfosten gesichert wird.

Da die Reise bald weiter gehen soll, können wir leider nur durch die winkligen Gassen zur alten Meersburg eilen, die vor über 1000 Jahren von den Merovingern erbaut wurde. Die Besichtigung wurde uns gerne gestattet, wir verweilten uns hauptsächlich an den alten Kriegesgeräten, die in der Halle in buntem Durcheinander zu finden waren.

Auf dem Rückweg fanden wir in eine romantische Schlucht eingebaut eine alte Mühle mit einem überaus großen Wasserrad; wir konnten sie zu unserem Bedauern nicht in Tätigkeit sehen. Unser Dampfer tutet bereits ungeduldig und wir müssen an Bord, ohne die letzte Ruhepause der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff besuchen zu können.

Ueber 3 Meilen a d nimm das Boot jetzt seinen Kurs nach dem württembergischen

### Friedrichshafen.

Hier scheint alles noch in friedlichem Schlummer zu liegen, selbst der See bewahrt seinen ruhigen Wellengang. Doch da kommt ein mächtiger Koloss, „Greif“ mit Namen und fährt majestätisch in den schäumenden Hafen ein. Es ist ein großer Raddampfer, der den Verkehr mit der Schweiz vermittelt. Deht stoppt die Maschine und der Dampfer legt unweit des Zollgebäudes an. Die Beamten sind schon zur Stelle und die Zollkontrolleure wachen ihres Amtes.

Seine Aufmerksamkeit lenkt aber nun ein anderes Transportboot auf uns, das im Begriffe steht, mit acht Eisenbahnwagen beladen den Hafen zu verlassen. — Dieser Kahn ist mit normalspurigen Schienen versehen und durch besondere Vorrichtungen wird die Verbindung mit dem Festlande so hergestellt, daß die Waggons vom Bahngleise direkt in das Boot geleitet werden können. Durch diesen Versand per Wasser erspart man den weiteren Umweg um den ganzen See und ergibt neben dem Vorzug der Billigkeit auch eine raschere Beförderung.

Außer dem Handelshafen besitzt die Stadt auch noch einen solchen für die Segelboote, in dem ein unentwirrbares Durcheinander von Fahrzeugen aller Bauarten herrscht. — Bei günstigem Wetter können wir dann sehen, wie Segler auf Segler den Hafen verläßt und, vornehm auf die Seite geneigt, die weite See in pfeilschneller Fahrt durchschneidet.

Nun steuern wir wieder hinaus in das offene Wasser, um die größte Strecke der Fahrt zu überwinden. Kurze Zeit begleitet uns das reizende Bild Friedrichshafens, bald aber taucht es in der Ferne unter. An seine Stelle treten herrliche Landschaften, Langenargen, Krefeldhorn und Rommenhorn grünen und verschwinden wieder, endlich strebt das Dürchen Wasserburg aus dem See und nicht lange danach winken die Gipfel von Bad Schachen zu uns herüber. Nach Lindau ist's nun nicht mehr weit; noch einmal fährt der Dampfer in See und peitscht die graublauen Wasser, bis ganz im Osten die bayerische Inselstadt

### Lindau

zu Tage tritt. Auf unserem Boot wird es zusehends reger, je mehr wir uns dem Lande nähern. Das Einschiffungsloch heult auf und der Dampfer breuzt in den Hafen, der auf der einen Seite durch den weisshauenden Leuchtturm, auf der anderen durch den gigantischen Löwen, das Sinnbild des Bayerskommers, begrenzt wird. Wir legen am Landungssteig an und verlassen jetzt noch mehr als zehntägiger Fahrt den „König Wilhelm“.

Am Hafen fällt unser Blick zunächst auf die alte Leuchtturmwarde, die im 12. Jahrhundert zur Reiche, zum Schutz und zum Trutz der freien Reichsstadt Lindau erbaut wurde. Diese Warde, auch Mangelnurm genannt, besitzt ein schönes Turmstückchen, von welchem aus man einen freien Rundblick sowohl auf den See als auch auf die Stadt hat.

Wir spazieren noch eine Weile am See entlang und wenden uns dann dem Stadlinnern zu, nachdem wir noch das Denkmal

Maximilians II. in Augenschein genommen hatten. Lindau trägt den Charakter einer deutschen Grenzstadt, zahlreiche alte Bauten verleihen ihr etwas Anziehendes und das Museum mit seiner Fülle von Schätzen erinnert uns so recht an vergangene Reichsstadtherrschaft. Neben seiner Bedeutung als Grenzort ist Lindau auch ein viel besuchter Fremdenplatz. Da die Inselstadt außer den Kurgästen auch von vielen Fremden für kurzen Aufenthalt oder als Liebesgangstation nach dem Allgäu gewählt wird, verfügt Lindau über eine große Anzahl Gasthäuser und Hotels. In jeder Weise wird Sorge dafür getroffen, den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Garten- und Parkanlagen, am Seeufer entlang führende Spazierwege sowie Vergnügungen aller Art sind für die Gäste geschaffen. Der bunt bemalte Hafen birgt Segler Motorboote und kleine Kähnen, von den letzteren nehmen wir uns einen und steuern hinaus in die weite See.

Einige Mösen mit weißem Gefieder flattern über dem Wasser, Wildenten und Schwäne messen sich in ihrer Schwimmkunst, durchqueren den spiegelhellen See und lassen lange Furchen im Wasser zurück.

Wir fahren weiter hinaus. Feierliche Ruhe überall! Nur der gleichmäßige Ruder Schlag dringt ans Ohr.

ferne grüßt wiederum Bad Schachen.

Do ertönt ein heller Jubel!

Wir wenden unseren Blick und erkennen von weitem ein schmuckes Boot mit lustigen Tirolern in ihren berben Trachten. „Es ist so schön, juhe, juhe, weil wir fahren auf dem Bodensee“ klingt es über dem Wasser.

Jetzt fährt das fröhliche Alpenvölkchen an uns vorüber und wir sehen nun auch die beiden hübschen Dirndels, deren glodenheller Gesang aus dem rauhen Boh ihrer Begleiter heroordringt. „Es ist so schön, juhe, juhe, weil wir fahren auf dem Bodensee“, klingt es wieder. . . .

Kräftiger Ruder Schlag und das Boot huscht vorbei.

## Zehnte Wanderung des Odenwaldklubs

Für den 6. September war eine Wanderung ins Neckartal vorgesehen und dazu die linke Neckarseite bei Hirschhorn gewählt. Trotz des ungewöhnlichen Wetters hatten sich gegen 300 Teilnehmer zu dem um 6.40 Uhr abgehenden Zug eingefunden. Danbar wird empfunden, daß die Bahnverwaltung den Odenwaldwanderern sowohl für die Hin-, wie für die Rückfahrt Wagen zur Verfügung stellt und damit das frühere so gefürchtete Gedränge wegfällt. Es gibt für einen ermüdeten Wanderer auch nichts Unangenehmeres, als wenn er sich zur Heimfahrt wert einen Platz und abendrin noch einen Strohball erkämpfen muß. Die Wanderung begann jenseits von Hirschhorn, ging hinauf zur Neckar, von da nach Rosbrunn, Schöndorff, über den Steineren Tisch hinüber zum Reufhof und endete auf Dilsberg. Doleißt fand eine Zusammenkunft der Ortsgruppen der Neckar-Tal, anwesend von der hiesigen Ortsgruppe. Obwohl das sonst so liebliche Neckartal in grauen Dunst gehüllt war, bot sich doch noch mancher schöner Ausblick. Die sonst ziemlich oemüßliche Ebene hatte sich hochaußer waldet und strebte daher kühler und wilder über das Wehr bei Neckararmündung dem Neckar zu. Einmal schon war bei der Fahrt über den Neckar ein Ausblick auf Neckararmündung und Neckar, sowie auf Dilsberg, hervorgerufen durch die eigenartige buntescarus, Befestigung. Das gleich schöne Bild wiederholte sich bei den Neckarsteinacher Burgen und bei Neckarsteinach. Deht hatte leider die Herrlichkeit ihr Ende gefunden, denn ein Regen setzte ein, der sich bis zur Ueberfahrt bei Hirschhorn zu einem richtigen Windsturm entwickelte, sodaß das von der Neckararmündung zu schauende prächtige Panorama um Hirschhorn herum vollständig verloren ging. Selbst das immer so freundliche, alte, ehrwürdige, mitten im Hirschbörner Friedhof gelegen Erbsener Kirchlein machte einen verfallenen, trübseligen Eindruck. Gleich nahm die Wanderer ein schöner Lammwoll auf. Vom unteren bis oberem Felssteilwieser entfaltete an den Hängen eine Unmenge Heidekraut (Grise) seine Pracht. Wohin das Auge sah, nichts als ein rotbraunes Blütenmeer. Da, auf der Höhe bot sich eine schöne Fernsicht auf Schloß und Stadt Hirschhorn. Allein kein Mensch wollte uns all diesen Schönheiten etwas wissen, sondern strebte danach, so rasch wie möglich nach Mosbrunn und unter ein schützendes Dach zu kommen. Die beiden Gutsdiener zur „Rose“ und zur „Traube“ waren auch alsbald bis zum letzten Platz befehlt und nach erfolgter Abnahme stellte sich auch sofort der Humor ein. Da vorerst bei der fischen Witterung an ein Weiterwandern nicht gedacht werden konnte, übriens auch in den Felsen ein Feuer brannte, wurde die Zeit durch Schach, Spiel und Scherz vertrieben. Eine Parawelle kam nicht auf, dafür forale schon unter unermüdetlicher Vereinskomite Herr B. J. O. H., der wie gewöhnlich an der Unterhaltung den Vöneranteil trug.

So nach 12 Uhr schien es, als wolle das Wetter besser werden und da die Odenwaldklüber zu der Zusammenkunft auf Dilsberg gegen 1/3 Uhr dableibt eintreffen mußten, mahnten die Führer zum Aufbruch. Aber, es wachte rubia weiter. Erst hinter Oberdöhrbrunn ließ der Regen wirklich nach und die Sonne ließ sich zeitweilig durch die Wolken, wunderbare Gebilde am Horizont hervorabend für die Teilnehmer war, trotz der Nässe und trotz der trocknenden Bäume, das Wandern durch einen schönen Wald und an Waldwiesen vorüber ein Hochgenuss, denn die reine, saubere Luft tat den Lungen ordentlich wohl und erleichterte das Atmen. Dazu bot sich oberhalb Wärdeloch eine herrliche Fernsicht. Dilsberg erstreckte in aufender Belandung, deselben das Schwalbennehl und Neckarsteinach mit seinen drei Burgen. Dazwischen lag der Neckar rubia und friedlich seine Bahn. Umratet waren die Höhen von rosa-schwarzen, araukosen Wäldern. Während, ein einsig schönes Bild, das für die erhabte Unauft des Wetters einwonderer entschädigte. Mit einiger Verabingung trafen die nassen Wanderer auf Dilsberg ein. Doleißt waren bereits fast sämtliche einigebenen Ortsgruppen beim Abordnungs einactroffen. Natürlich konnte aus dem im Programm vorsehenden Festspiel im Burhof nichts werden. Donesen entwickelte sich in der „Sonne“ und in der „Schönen Aussicht“ eine fröhliche Stimmung. Während die Vorstände der verschiedenen Gruppen in einem Nebenzimmer des Schlosses „zur Sonne“ zu erster Verabingung versammelt waren, wurde im Saal schon das Tanzbein geschlungen und in der „Schönen Aussicht“ foraten Herr Tremmel durch sein treffliches Klavierpiel und wieder unter Vereinskomite unermüdetlich für die Unterhaltung.

In der Vertikalerfamliung wurden einachend die gemischten Ziele der Ortsgruppen besprochen, so namentlich über das Partement, die Verbesserung und Eröandung der Markierungen. Nach soll die Veranocht neu organisiert werden. Einstimmt kam ein Beschluß zustande, nämlich die Zusammenkünfte zu wiederholten malen als Ort der nächstbühriaen Zusammenkunft wurde Bocklörn bestimmt. Damit soll erreicht werden, daß sich die Proklurerna mehr als bisher für die Ziele des Odenwaldklubs interessiert.

Der Wärdia nach Neckarsteinach war insofern schön, als die Nebelwonne um Abend das Neckartal prächtig beschiet hat. Wohl beholten brackte die Bahn trotz alledem eine frohe Wanderfahrt in die Heimat zurück. F. Sch.

## Ein deutsches Verkehrsbüro in Amerika

Die Inflationzeit in Deutschland ist längst vorüber, und damit auch der Schwarm von mehr oder weniger erwanderten amerikanischen Touristen, die in hellen Scharen von Amerika hinausströmen, um sich das neue Deutschland anzusehen und billig zu leben. Die Stabilisierungzeit brachte manchem Amerikaner bittere Enttäuschung, und man konnte in der amerikanischen Presse lesen, daß das Leben in Berlin und anderen großen deutschen Städten teuer sei als in New York, was eine große Ueberrückung war. Es hätte aber die Folge, amerikanische Touristen zu warnen, und 1924 ging

der Hauptstrom nach Frankreich, wo der Dollarmann von der Inflation profitieren konnte, wenn auch nicht ganz so heftig wie in Deutschland das Jahr zuvor.

In dieser Zeit entschlossen sich die maßgebenden deutschen Verkehrsorganisationen, die Reichsbahn, der Hotelbesitzer- und der Bäderverband zu einem sehr dankenswerten Schritt. In aller Stille reisten der Direktor der Mitropa und einige andere Herren der genannten Organisationen nach Amerika und studierten die Lage. Sie ließen Regierungsrat Dr. Appelmann, der die Vereinigten Staaten gründlich kennt, zurück, um ein Verkehrsbüro nach dem Muster der sehr erfolgreichen Vertretung der Schweizer Bundesbahnen in New York zu organisieren.

Ohne viel Aufsehen zu machen, hat Dr. Appelmann seit Beginn dieses Jahres die nötigen Verbindungen angeknüpft, durch austretende Prosakuten, Vorträge vor Kerkern und Apothekern, Verwendung von Bildern usw. Interesse erweckt. Inaugural am selbener Arbeit der Hebermeerflug der J. 3, die Durchführung des Domesplanes, und — last not least — die Durchführung der Verkehrsorganisation in Deutschland. Nachdem die Vorarbeiten ersehen hatten, daß der Boden günstig sei, ging man im Sommer daran, die Sache „aufzugreifen“. Und glücklicher Weise ist man dabei nicht heimlich gewesen. In der besten Lage an die Fifth Avenue, wurde eine ganze Etage gemietet, hübsch und freundlich, aber unter Vermeldung jeder Prosakerei ausprobiert. Die Wände sind mit schlicht gezeichneten Ansichten der schönsten Punkte im alten Vaterland besetzt, geschmackvolle Prosakuten, die gleichzeitig die Tüchtigkeit des deutschen Buchhändlers preisen, liegen in reicher Fülle aus. Der Wanderlustige erhält freundlich grüßliche Auskunft auch über Dinge, die nicht eigentlich in den Rahmen eines Verkehrsbüros fallen.

Der Schreiber vertrat ein Viertelstündchen in den Büros am Eröffnungstage und war erstaunt, wie viel Neugierige die goldenen Lettern des „German Railroads Information Bureau“ im Fenster angezogen hatten. Er sah unter Herrn weicher Abstammung, der seine besondere Freude über ausdrückte, daß gerade die Deutschen hier am vornehmsten sei der berühmten Avenue sich ihr Schauspiel ergründet hätten und zudem noch der katholischen St. Patrick-Kathedrale gegenüber.

Für diese Saison konnte das Bureau nicht mehr zur vollen Auswirkung kommen, da die meisten Europafahrer ihre Reisepläne bereits festgelegt hatten. Aber der Reue, der bereits erzielt ist, darf nicht unterschätzt werden. Wie oft hört man vor den Ausländern den Ausruf: „Ist das wirklich Deutschland? Das müssen wir auch ansehen.“ Das nächste Jahr wird zeigen, daß die Errichtung des Verkehrsbüros eine glänzende Kapitalanlage gewesen ist.

In den gleichen Räumen sind die Vertretungen des Deutschen Bäderverbandes und der Leipziger Messe untergebracht. Und alle drei ziehen am gleichen Stränge. Hoffentlich bleibt es bei dieser schönen einträchtigen Zusammenarbeit.

## Wandervorschläge

### Tageswanderung

Zwingenberg (Bergstraße) — Mellbols — Felsberg — Jelsener Meer — Reichenbach — Emshausen — Bensheim.

Sonntagsfahrkarte Zwingenberg (Hessen) 3. Kl. 3 Mk.; 4. Kl. 2 Mk. bei der Hauptbahn; 2.20 Mk. bei der DGB. Vornhauptbahnhof ab: 5.30, 6.50, Weinheim an: 6.21, 7.39; vom Bahnhof der DGB (Neckarstadt) ab: 5.32, 6.15, 7.00, Weinheim (Brücke) an: 6.12, 6.58, 7.35, Weinheim ab: 6.25, 7.43, Zwingenberg an: 7.06, 8.19 Uhr.

Vom Bahnhof östlich durch Zwingenberg mit der Rebenlinie 5, blaues M durch Reben und Wald ziemlich steil bergan. Vor Eintritt in den Wald schöner Rundblick auf Zwingenberg und die Bergstraße. Nach einer guten Stunde ist der Mellbols erreicht, auf dessen Turm der Wanderer eine tolle schöne Rundsicht genießt. Von hier in gleicher Richtung mit der Hauptlinie 8, gelbes M, im Wald recht steil abwärts bis zum Austritt. Nun auf schöner Straße durch Feld, die Straße von Hain's Hochstaden wird überschritten. Links Ballhausen, rechts Hochstaden. Gleich wieder rechts Wald. In diesem wieder kurz bergan, hierauf in schönen Hochwald und auf schöner Straße bequem aufwärts zum Felsberg mit dem Olturm. Übermalis prächtige Fernsicht bis über etwa 1/4 St. Zwischen der Försterei und dem Gasthaus hindurch im Walde ab zu den Felsenmeeren, die schon den Römern als Steinbruch gedient haben, 1/4 St. Doleißt lebenswerti eine Riesensäule und ein Vorkstein aus der Römerzeit. Auf ziemlich holprigem Weg im Walde abwärts. Nach Verlassen des Waldes schöner Blick auf Reichenbach und ins Lauterthal. Im Feld weiter abwärts, nach 1/2 Stunde Reichenbach im Lauterthal, Einkehrgelegenheit. Durch Reichenbach südwestlich mit der Rebenlinie 9, wem freischreitend auf rotem wogerechem Strich 1 der Lauter entlang, durch Wälder, nach etwa 20 Minuten Emshausen. In Emshausen weit auf die Hauptlinie 5, blaue Scheibe, in südlicher Richtung übergegangen. Auf etwas steilem Feldweg hinaus in den Wald und auf die Höhe, den Hahberg, 1/4 St. hier Kreuzung mit der Hauptlinie 1, roter Strich. Nun mit steter Markierung direkt westlich auf der Höhe hin. Nach 1/2 St. freier Ausblick nach Süden, westlich auf der Höhe hin. Nach 1/4 St. freier Ausblick nach Süden, Zell und Bensheim, gegen Westen auf die Bergstraße, von der Wachenburg bis zur Starenburg in die Rheinebene und das Haardgebirge, namentlich auf den Donnersberg, gegen Norden in das Lauterthal, auf Wilmshausen, die Kirche und das Schloß von Schöndorf, das Kuerbacher Schloß und den Mellbols. Bald fällt der Weg in Weinbergen bequem ab, führt zuletzt durch eine Höhe hinunter nach Bensheim. Vom Hahberg bis zum Ziel 1 St. Eine ausladige und abwechslungsreiche, meistens Höhenwanderung. Wanderzeit etwa 3 1/2 Stunden. Bensheim ab: 5.34, 7.27, 9.08, Weinheim an: 5.58, 7.53, 9.32, Mannheim, Hauptbahnhof an: 6.50, 8.50, 10.28; mit der DGB, Weinheim-Brücke ab: 6.00, 6.45, (Wärdia) 8.05, 8.45, (Wärdia) 10.15, Mannheim-Neckarstadt an: 6.43, 7.33, 8.48, 10.58 Uhr F. Sch.

## Literatur

\* Von den Schönheiten und Geheimnissen der Natur. Von Felix Fehndach. Erwanderte deutsche Geologie. — Die „Schöne Schweiz“, heißt ein neues Büchlein von Wilhelm Böhme, das der Verlag, S. H. W. Dieck Koch, Berlin, in geschmackvollem Ganzleinenband herausgebracht hat. Einen vorbildlichen Führer durch die Schönheiten und Geheimnisse der Natur hat der weltbekannte Naturwissenschaftler da geschaffen. Nicht einen „Führer“ im üblichen hergebrachten Sinn, sondern eine solche geologische Plauderei, die durch all die romantisch-schönen Exotiken der Schwäbischen Schweiz, bis hinein in böhmisches Land führt und uns mit keinsinniger Erzählkunst in das gebirgige Weben und Wirren der Naturkräfte einweicht. Dazu ist das Büchlein mit einer großen Zahl wohlgeleitener photographischer Aufnahmen ausgestattet. Ein Büchlein, das Junge und Alte, Naturfreunde und Pedagogen, alle die ein offenes Auge für das Schöne und Gewaltige im Naturschauspiel haben, von der ersten bis zur letzten Seite fesselt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Deutscher Dr. Hess, Neue Mannheimer Zeitung, S. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2. Direktion: Ferdinand Krause.

Chetredakteur: Kurt Fischer, Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weisner; für das Realteil: Dr. Fritz Hammes; für den Nummernpolitik und Postales: I. A. Franz Kircher; für Sport und Reue aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.







# WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

## Chr. Schwenzke

Gegründet 1815 **Marktplatz** Gegründet 1815

### PELZWAREN

jeder Art und Preislage

Umänderungen - Reparaturen.



## Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 Telephone 1280, 6343 E 3, 1a

Grösstes Lager in

**Roeder Kochherde**

u. **Roeder Gasherde**

## WEIDNER & WEISS

Tel. 1179 **MANNHEIM** N 2, 8

Übernahme von

**Ausstattungen für Bräute  
Herren und Kinder**

in vollendeter Ausführung und Güte.

Beste Bezugsquelle für

Leinen- und Baumwollwaren - Tischzeuge  
Bettwäsche - Federn - Daunens- u. Matratzen  
**Eigene Anfertigung im Hause.**

## VOX

Platten  
**Musik-Apparate**

Vox Haus **Egon Winter**

C 1, 1 Grösstes Spezialhaus am Platze C 1, 1

Strickwesten  
Strickkostüme

## Daut

F 1, 4  
Altbekanntes Haus für solide Waren

## Pianos

die Auswahl preiswert bei  
**HECKEL O 3, 10**  
Piano-Lager

Vorteilhaft erleichterte  
Teilzahlungen



Mit  
**Kunstlerplatten**  
der  
nebenstehenden  
Fabrikmarke die  
„Bühne im eigenen Heim“.

**L. Spiegel & Sohn**  
G. m. b. H.  
Mannheim. O 7, 9.



**Ein Griff - ein Bett**

das vollkommene

**Chaiselongue - Bett der Gegenwart**

stets vorrätig in Ia. Qualität bei

**JOSEPH REIS SÖHNE**

T 1, 4 **MANNHEIM** T 1, 4  
Gediegenste, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

## National-Theater

vom 27. September bis 5. Oktober 1925

Sonntag, 27., 23. Vorst., ausl. Miets. M. Pr.: „Gräfin Mariza“

FVB. Nr. 909-1000, 1032-1082, 1719-1715. Anfang 2 1/2 Uhr.

24. Vorst., ausl. Miets. h. Pr.: „Die heilige Johanna“

FVB. Nr. 1154-1150, 2001-2100, 2181-2270, 8001-8050.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 28., 25. Vorst.: Miets. E 4, m. Pr.: „Der Troubadour“

FVB. Nr. 1101-1133, 1151-1192. Anfang 7 1/2 Uhr.

Diensag, 29., 26. Vorst.: Miets. A 4, m. Pr.: „Der Kreidekreis“

FVB. Nr. 1776-1790, 1716-1830. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 30., 27. Vorst.: Miets. D 5, h. Pr.: „Der Rosenkavalier“

FVB. Nr. 4001-4020, 5514-5150. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 1., 28. Vorst.: Miets. E 5, h. Pr.: „Macbeth“

FVB. Nr. 1791-1815, 2201-2224. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 2., 29. Vorst.: Miets. F 5, h. Pr.: „Der fliegende  
Holländer“.

FVB. Nr. 2225-2250, 2271-2281, 4125-4142.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 3., 30. Vorst.: Außer Miets. m. Pr. (Vorr. D): „Macbeth“

FVB. Nr. 1365-1450, 1831-1867, 4801-4850. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 4., 31. Vorst.: Miets. B 4, h. Pr.: „Tannhäuser“.

FVB. Nr. 2301-2318, 3101-3115, 4021-4 40. Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, 5., 32. Vorst.: Miets. C 5, m. Pr.: „Die Bohème“.

FVB. Nr. 3032-3052, 4041-4050, 4101-4112. Anfang 7 1/2 Uhr.

## Mannheimer Musikhaus

am Wasserturm - P 7, 14a

Moderne

Sprechapparate

ständig Eingang der modernsten

Tanzplatten.

## Pianos

eigene und fremde Fabrikate

sehr preiswert

**Scharf & Hauk**

Piano- u. Flügelabrik. C 4, 4

## Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

Gegründet 1846

Mannheim { Seckenheimerstraße 8, Tel. 1105  
G 3,  
Mittelstraße 1.

Ludwigshafen: Ludwigstraße 55.

## Neues Theater

vom 27. September bis 5. Oktober 1925

Sonntag, 27., 11. Vorst.: „Mignon“.

FVB. Nr. 1261-1280, 3082-3100, 4201-4249, 6401-6421, 643-6493. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 30., 12. Vorst.: „Der Raub der Sabinerinnen“

FVB. Nr. 1201-1250, 1292-1324, 1351-1364, 7001-7062.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 3., 13. Vorst.: „Mignon“, FVB. Nr. 1501-1531,

1959-2000, 2101-2150, 6422-6430. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 4., 14. Vorst.: „Der Raub der Sabinerinnen“.

FVB. Nr. 1325-1350, 1594-1670, 2351-2400, 6232-6250.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 5., 15. Vorst.: Gastspiel des Altonaer Stadttheaters:

„Bismarcks Entlassung“. FVB. Nr. 1481-1500, 1532 bis

1593, 6901-6950, 7063-7131. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Aufruf der Nummern des Bühnenvolksbundes erfolgt

durch Postkarte.

Die Theaterbesucher werden gebeten, zur Vermeidung von

Störungen sich ein pünktliches Erscheinen zum Beginn der Vor-

stellung angelegen sein zu lassen.

## W. Bergdolf

vormals F. Trautmann

Telefon Nr. 2308 **H 1, 5** Breitestraße

Aeltestes Spezialhaus für

**Herren- u. Knabenbekleidung**

fertig und nach Maß

Reichhaltiges Stofflager aller Neuheiten

Anerkannt reelle Bedienung - Billigste Preise.

## Wellenreuther

D 1, 13 Telephone 7152

Vornehmes Konditorei-

Kaffee. Bestellungs-

geschäft für alle

Erzeugnisse

der feinen

Kondi-

toirei

Fabrikation

feinster Pralinen

Chaiselonguedecken

Teppiche

Möbelstoffe

Matratzendelle

Spezial-Haus

**Heinrich Hartmann**

Mannheim

H 4, 27, Tel. 5989

## Kunst- und Antiquitäten-Handlung

**Felix Nagel**

P 7, 23 part.

(Alhambra-Lionsplein)

ältest. Geschäft am Platze

Ankauf Tel. 4471 Verkauf

## Wachs-

## Tuche

bestes Fabrikat

O 2, 10

Kunststrasse

**Friedrich Kapf**

## Photo

Kino, Projektion

Photohaus **H. Kloos**

I, Fachgeschäft, C 2, 15

## Kaufen Sie Hess-Kaffee

Der Name bürgt für Qualität

**Jakob Hess**

Tel. 2235 Q 2, 13 gegenüber d. Konkordienkirche

Blumen

für Freud und Leid

**Oskar Prestinari**

Mannheim

N 3, 7-8 Tel. 3989

**Gust. Schneider**

D 1, 13

(an Ecke des alten Wellenreuther)

Die leistungsfähige

Buchhandlung

## Tapeten

Hochwertige deutsche Erzeugnisse

von **Derblin**

G. m. b. H.

gegenüber Kaufhaus C 1, 2 C 1, 2

Täglicher Eingang

von

**Herbst-Neuheiten**

## FISCHER-RIEGEL

Lieferant der neuesten Garderobe für das Nationaltheater

**MANNHEIM**

E 1, 1-4 - C 1, 1

Telephon 7631 und 8797.







# Billiger Mantelverkauf bei Schmoller

**National-Theater Mannheim**  
 Samstag, den 26. Sept. 1925  
 Vorstellung Nr. 22. Miets C, Nr. 4  
 P. V. B. Nr. 2252-2300, 1258-1290, 1281-1291

**Der Kreidekreis**  
 Spiel in fünf Akten nach dem Chinesischen von Klavand. Musik von Siegfried Scheffler.  
 In Szene gesetzt von Eugen Felber.  
 Spielleitung: Karl Neumann-Hodins  
 Pantomimische Zwischenspiele: Dr. Lida Wolkowa  
 Bühnenmusik: Karl Klaus  
 Bühnenbilder von Heinz Giese.

Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr

**Neues Theater im Rosengarten**  
 Samstag, den 26. Sept. 1925  
 Vorstellung Nr. 10  
 P. V. B. Nr. 1968-1957, 3181-3200, 3300-3316  
 4341-4350.

**„Wiener Blut“**  
 Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein  
 Musik von Johann Strauß. — Für die Bühne bearbeitet  
 von Adolf Müller jun. — In Szene gesetzt von Alfred  
 Landory. — Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck  
 Tänzer: Dr. Lida Wolkowa

Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

**Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal**  
 Sonntag, den 27. September abends 8 Uhr bei  
 kleinen Preisen

**Einmaliges Militär-Konzert**  
 der Kapelle des III. (Jäger-)Bataillons Inf.-Reg. Nr. 14  
 Konstanz Obermusikmeister Bernhagen.

Stuhlplätze von 70 Pfg. bis 1.40 Mk.  
 Tischplätze (Billige Regieweine) v. 90 Pfg. b. 1.90 Mk.  
 Karten im Rosengarten (Bgl. 11-4. Sonntags 11-1.  
 3 8) und Verkehrsverein. 128  
 in Ludwigshafen bei W. Henke.

**Hannoverscher Lehrergesangverein**  
 Nibelungensaal — Rosengarten.  
 Freitag, 2. Okt. 1925, abends 8 Uhr

## KONZERT

Solist (Klavier) und musikalischer Leiter:  
 Emil Täger, kgl. Musikdirektor, Hannover.  
 Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 1.50, 1.—, 0.75 u. 0.50  
 bei Heckel, O 3, 10 n. Musikhaus, P 7, 34a,  
 in Ludwigshafen bei La. u. a. u. d. H. u. d. H.  
 mann. Bismarckstr. und am Konzerttage an der  
 Abendkasse des Rosengarten. 9464

**Künstlerstube**  
**Sandhüser Mannheim**  
 S 6, 1 Tel. 794 S 6, 1

Jeden Sonntag abend  
 ab 8 Uhr

**Künstler-Konzert**  
 Prima Pflaer Weine.  
 Anerkannt vorzögl. Küche. 9483

**Emil Sandhüser.**

**Weinstube Kornblume**  
 B 6, 8 B 6, 8

Probierstube der Weingezente  
 Das Haus der gut bürgerlichen Küche  
 Gemütliche Räume, Ausblick: Renser über Ren-  
 sander Bogelfang, Prima offene und Flaschen-  
 weine. Gemütliches Nebenzimmer  
 für einige Tage noch frei. \*562

**Emil Metz.**

**Goldenes Lamm**  
 E 2, 14 Inh.: Carl Stein E 2, 14  
 \*5600

Heute Samstag abend 5 Uhr  
 Wiedereröffnung der neu re-  
 novierten Lokalitäten.

**Odenwald-Club Schriesheim**  
 Verkehrs-Ausschuß

**Freilicht-Aufführung**  
 am Sonntag, den 27. Septbr. nachm.  
 1/2 3 Uhr im Kastanienwäldchen bei  
 der Strahlenburg in Schriesheim

**Das Volkslied**  
 in Sang und Tanz  
 verbunden mit Aufführung von  
 lebenden Bildern aus dem  
**Käthchen von Heilbronn**  
 von Kleist.

Abends 8 Uhr  
 Beleuchtung der Strahlenburg  
 mit großem Feuerwerk  
 angeführt v. d. Fa. W. Beisel, Heidelberg

Aufführung v. 32 alten Volksliedern mit Helgen  
 Sehr schöne Kostüme. 9504

**Apollo-Goldsaal**  
 Morgen Sonntag  
 3 Uhr

**Tanz-See.**  
 Abends 8 Uhr  
 moderner  
 Tanzabend.  
 Regie Tanzmeister  
 Pfirrmann u. Sohn. \*5611

**Vermischtes.**  
 Privat-Wüchser-  
 innenhelm Lerner  
 J 7, 27,  
 Telefon 2525  
 Gute Beschäftigung bei  
 Mäßiger Berechnung.  
 \*5604

**Großer Hof**  
 für mehrere Hundmagen  
 zu verpachten. Obere  
 Eilgenstr. 29. Rabener  
 Adam Hilger, Q 3, 14.  
 \*5602

**Ufa-Theater P 6**  
 Das gute Stammhaus der Mannheimer

1.  
**Der neueste Ernst Lubitsch-Film:**



**Drei Frauen**  
 Ein Filmdrama in 6 Akten von Hans Kräly  
 Regie: Ernst Lubitsch, der weltberühmte deutsche Regisseur.  
 Hauptdarsteller:  
 Pauline Frederik, Marie Prevost und May Mc. Avoy

Hier muß vor allen Dingen der Name Pauline Frederik, der labelhaften Hauptdarstellerin, genannt werden! Sie war niemals so hinreißend wie in diesem Film. Ernst Lubitsch hat noch nie mit einer Schauspielerin so brillant gearbeitet wie mit ihr!

Man kann mit großen Ansprüchen zu diesem Lubitsch Film gehen, ohne enttäuscht zu werden.

2.  
**Ufa-Wochenschau**  
 Neueste Berichterstattung aus aller Welt.

3.  
**Jim als Tapezierer**  
 Burleske in zwei Akten S354

Anfangszeiten 4.15, 6 u. 8.15 Uhr. — Sonntag ab 3 Uhr.

**ALHAMBRA**  
 MANNHEIM P 7, 23.

Das vornehme führende Lichtspielhaus.  
**Erstklassig! Modern!**  
**Abwechslungsreich!**

Das sind die 3 Kennzeichen unseres heutigen Spielplans, der in seiner Art wohl die beste Darbietung der Woche bezeichnet werden darf.

Wir bringen als 1. Großfilm

**Die Puppe vom Lunapark**  
 Liebes- u. Lebensgeschichte eines kleinen Berliner Mädchens in 6 Akten dargestellt von der entzückenden

**Alice Hechy**  
 die durch ihr natürliches und entzückendes Spiel aller Herzen bewirgt. Der Film enthält u. a.

Original-Aufnahmen aus dem Berliner Lunapark.

2. Großfilm

**Der galante Prinz**  
 Wunderbares dramatisches Filmschauspiel in 6 Akten

Der Film besticht durch seine wunderbare Handlung, die im Ernst und Scherz in mächtiger Spannung vorwärts drängt. Der tragische Konflikt findet eine Lösung, die allgemeine Befriedigung erweckt. S348

3.  
**Die neueste Deulig-Wochenschau**

Anfang 3 Uhr — Sonntag 2 Uhr  
 Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

**Verkäufe**

**HAUS**  
 Rheinhafenstr. Nr. 87  
 ist durch mich zu verkaufen. Theob. Schuler, Rheinhafenstr. Nr. 8, Telefon 8779. \*5588

Gut erhaltenes  
**Kolonialwarengeschäft**  
 mit 3 Zimmer u. Küche  
 etc. Zu verkaufen. 118  
 4 Zimmer-Wohnung zu  
 verkaufen, Knoch mit  
 E. A. 22 a. b. Gefährlich-  
 heit, bis 81. \*5608

Gut erhaltenes  
**Seifenkessel**  
 in 25 Zentner Füllmenge,  
 1 sehr neue  
**Seifenpresse**  
**14 Eisenfässer**  
 500 l zu verkaufen. S4327  
 H. G. H. S. S. S. S. S.  
 Redaktionsstr. 245/26.

Gut erhaltenes  
**Feder-Handwagen**  
 zu verkaufen. S4303  
 U 6, 4, 6el.

1 sehr, sehr gut erhalt.  
**Cutaway**  
 mit getriebener Feder und  
 1 Schwinge. \*5108

**Winterpaletot**  
 für schlanke Figur billig  
 zu verkaufen. Schneider,  
 Sandhüserstraße 17, 1.

**Motorrad**  
 3 1/2 PS, fahrbereit, in  
 gutem Zustande, guter  
 Käufer für \*5541  
 H. 320.—  
 zu verkaufen.  
 Rheinhafenstr. 22

3 aparte S4828  
**Speisezimmer**  
 in Villa, 210 qm, 200 St.  
 Preisen, Aussicht, 4  
 Stühle, all. Verordnungen,  
 sehr preisw. zu verkaufen.  
 H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
 Rheinhafenstr. (Hafen),  
 Rheinhafenstr. (Hafen).

**Gehrockanzug**  
 mitl. Größe, fast neu,  
 billig zu verkaufen.  
 \*5640 N 6, 7, 4, 8.

**2.500 Aktenkuverts**  
 Schreibsch. mit Tisch,  
 Schreibsch. Reparat.  
 billig zu verkaufen.  
 Rheinhafenstr. 31,  
 \*5648 2. St. Büro.

Zu verkaufen  
**1 Nähmaschine**  
 1 Räder-Nähmaschine.  
 1 Nähmaschine. \*5578  
 1 Touristenkoffer.  
 J 3, 2, 2. St., 6-7 Uhr.

**Klein-Auto**  
 4-Sitzer, in sehr gutem  
 Zustand, fahrbereit, billig  
 zu verkaufen. \*5571  
 H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
 Redaktionsstr. 69.

**1 Auszieh-Tisch**  
 (eichen) neu, 1 Spieghel  
 u. 1 Spiegel, 1 Schmeib-  
 röhrenmaschine billig zu  
 verkaufen. S4305  
 Stumpf, U 4, 21.

**Wintergarten**  
 das vornehmste  
 Weinhaus Mannheims

**Tanz-**  
 kapelle und  
 renommierte  
**Küche**  
 Inh. E. Stern  
 Tel. 7424  
 S4108

**Tanz-**  
 Schule Pfirrmann & Sohn  
 Speyerstr. 5, Tel. 3008

Zu einem am Donner-  
 stag, den 1. Oktob. abds.  
 8 Uhr im Apollo-Gold-  
 saal beginnenden An-  
 fängerkurs ist die Betei-  
 ligung noch einiger Damen  
 und Herrn aus guten  
 Kreisen erwünscht.  
 Wropfett tollentlos.  
 \*5610

**Apollo-Goldsaal**  
 Morgen Sonntag  
 3 Uhr

**Tanz-See.**  
 Abends 8 Uhr  
 moderner  
 Tanzabend.  
 Regie Tanzmeister  
 Pfirrmann u. Sohn. \*5611

**Vermischtes.**  
 Privat-Wüchser-  
 innenhelm Lerner  
 J 7, 27,  
 Telefon 2525  
 Gute Beschäftigung bei  
 Mäßiger Berechnung.  
 \*5604

**Großer Hof**  
 für mehrere Hundmagen  
 zu verpachten. Obere  
 Eilgenstr. 29. Rabener  
 Adam Hilger, Q 3, 14.  
 \*5602

## Vermisste Töchter!

Sitten-Aufklärungsfilm zur Bekämpfung des Mädchenhandels

Es handelt sich hier um einen Film, der allen Volksschichten zugänglich gemacht werden soll, ein Spiegelbild des internationalen Mädchenhandels. Die Existenz des Mädchenhandels kann nicht geleugnet werden, und es ist bewiesen, daß sich selbst der Völkerverbund für diesen Kampf eingesetzt hat, um dieses schandliche Verbrechen zu bekämpfen.

**Der Mädchenhandel**  
 ist in Amerika wie in Europa gleich verbreitet, und darum haben sich unzählige Behörden und Protektorate zusammengesetzt, um dem Mädchenhandel das Handwerk zu legen.

Was geschieht mit den vielen **jugen Mädchen**  
 die in dem Bericht der Polizeidirektionen aller Länder (in New-York im Jahre 1924 = 9000) als **„verschwunden“** gemeldet werden?

Unser Film gibt auf diese Frage eine Antwort, die tiefen Eindruck auf den Zuschauer ausübt

## Das Zicklein

The Kid — 6 Akte  
 In den Hauptrollen:  
**Charlie Chaplin**  
**Jackie Coogan**  
 Vorführung.: 4.30, 6.30, 8.30. Sonntags 2.30 Uhr

**Palast-Theater**

**Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.**

**Kammer-Lichtspiele**  
 D 2, 6

Ab heute neuer großer Spielplan!

**Siegende Kraft**  
 Ein Filmroman nach Motiven von **Honoré Balzac**  
 3 Kapitel, ein Film voll Spannung!  
 Ein Film, wie er großartiger und packender nie gedreht wurde.

**Herzblut**  
 Wunderbares dramatisches Lebensbild in 6 Akten  
 Wunderbare Darsteller. Erstkl. Handlung!

Anfang: Wochentags 2.30,  
 Sonntags 2 Uhr,  
 letzte Vorstellung 8.30 Uhr

**Schauburg, K 1**

Das größte und vornehmste Lichtspielhaus am Platz S 344

Täglich mit großem Erfolg der Zill-  
 film der allgem. Bewunderung

**Die Verrufenen**  
 (Der fünfte Stand)  
**Beiprogramm!**  
 Anfangszeiten 4 u. 6 u. 8 Uhr  
 Sonntag ab 3 Uhr

**Vierzimmerwohnung alsbald beziehbar**  
 Zu verkaufen! In Bergstrassenplatz Sandhaus  
 (vormal 4 Zim. u. 1. Bad) nur 12.000 —  
 1240 Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 14

**Heirat**  
 Kell., alleinst. Mann  
 (Kontin.) wünscht zu.

**Heirat**  
 mit 30er, unabh. Frau  
 oder Fräulein in Ver-  
 bindung zu treten. Zu-  
 schreiben und D W 48  
 a. b. Gefährlich. \*5619

**Verloren.**  
 Guter arm. Mann ist die  
**Uhr mit Kette**  
 über freier Hand  
 abzugeben. Der ehrs. Finder wird  
 belohnt, gebet. dieselbe bei  
 Herrn H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
 Höhe 53, abzugeben.  
 2577

Wittw. Frau auf  
 dem Wege E 3 bis 5 9  
**Brieftasche**  
 mit Inhalt, Ausweis-  
 papieren und einigen  
 Notizzetteln. \*5628  
 zu verkaufen.  
 Abzugeben gegen hohe  
 Belohnung: Sandhüser-  
 str. 17, 10, 2. St.

**Heirat**  
 Kell., alleinst. Mann  
 (Kontin.) wünscht zu.

**Heirat**  
 mit 30er, unabh. Frau  
 oder Fräulein in Ver-  
 bindung zu treten. Zu-  
 schreiben und D W 48  
 a. b. Gefährlich. \*5619

**Verloren.**  
 Guter arm. Mann ist die  
**Uhr mit Kette**  
 über freier Hand  
 abzugeben. Der ehrs. Finder wird  
 belohnt, gebet. dieselbe bei  
 Herrn H. H. H. H. H. H. H. H. H.  
 Höhe 53, abzugeben.  
 2577

Wittw. Frau auf  
 dem Wege E 3 bis 5 9  
**Brieftasche**  
 mit Inhalt, Ausweis-  
 papieren und einigen  
 Notizzetteln. \*5628  
 zu verkaufen.  
 Abzugeben gegen hohe  
 Belohnung: Sandhüser-  
 str. 17, 10, 2. St.



**Wir**  
**kauften**  
große Posten  
**Mäntel**  
**enorm**  
**billig**



**Flausch-Mantel**  
moderne Spitzen  
**17<sup>50</sup>**

**Mouline-Flausch-Mantel**  
moderne Hüter, braun, grün, weißrot  
**21<sup>50</sup>**

**Mantel**  
aus geripptem Mouline mit Pelzkragen, rot, rot, braun  
**45.-**

**Velour-Mouline-Mantel**  
mit großem Mouline-Pelzkragen, moderne Farben  
**48.-**

Ein Posten  
jugendliche  
**Sammt-Kleider** **19<sup>75</sup>**  
in schwarz und braun . . . . .

**Kaufhaus Hirschland** **MANNHEIM**  
An den Planken

**Aufsehen**  
erregt der unzerreißbare seidene  
**Damen-Strumpf „Tramit“**



Jede Kundin wird von der Haltbarkeit des 5284 echten „Tramit“-Strumpfes überzeugt. Kein Fallen der Maschen. — Die Beinlängen werden mit den Nägeln durchrissen, ohne daß der Strumpf darunter leidet. **6<sup>75</sup> Mk.** Echt-Tramit in viel. modernen Kleider- und Kostümfarben, sowie in schwarz u. weiß m. verst. Spitze, Sohle u. Ferse, Paar. **Seiden-Strumpfband mit Rosengarnitur 95.-**

**Strumpf-Kornung**  
Tel. 5948 Mannheim Tel. 5948  
07, 5

**GESCHWISTER GUTMANN**  
G 3,1 **DAMENHÜTE** G 3,1

Unser Geschäft bleibt hohen Feiertages wegen  
am Montag, den 28. September, geschlossen.

**Dr. Hauschka's Alkurin**  
das berühmte  
Mittel gegen  
**Jschias**

gänzend bewirkt bei tiefsten Leiden. Die therapeutisch wertvollen Bestandteile des Alkurin sind aus verschiedenen Heilpflanzen ausgezogen, sie sind seit Jahrhunderten als heilkräftig gegen Jschias bekannt. Besonders empfohlen, diese Buchstaben 6192 Preis Mk. 2.50 die Schachtel mit 24 Tabletten inkl. Porto gegen Nachnahme. Schreiben Sie eine Karte an das  
**Gen.-Depot Dr. Jerns, Köln, Hansaring 16.**

**Achtung!** **Achtung!**

**Geflügelfutter**

kaufen Sie staunend billig bei  
Mehlverkauf  
**Heinrich Pflästerer**  
II 6, 4 Mannheim Tel. 5558

**Miet-Gesuche.**  
Gediegenes Ehepaar  
sucht  
**2-4 Zimmer - Wohnung**  
Gefl. Angebote erbeten unter O. E. 56 an die Geschäftsstelle. 54219

Jung. solb. Ehepaar (Raufmann) sucht  
**2 Zimmer - Wohnung**  
mit Küche und Badest. Dringlichkeitsfrage vorhanden. Unkosten werden vergütet. Angebote unter E. P. 15 an die Geschäftsstelle des Bl. 2027

**Wohnungsgesuch:**  
Beamten-Ehepaar sucht  
2-3 Zimmerwohnung, m. Zubehör, ruh., alleinb. Mietern. Baujahr 1910 f. gelbst. werb. Angeb. erbet. unter B. H. 78 an die Geschäftsstelle. 54136

**2 Einzelschlafzimmer**  
schön möbl., heizb., evtl. mit Pension od. etwas Küchenbenütz. (abends) v. Brautpaar u. j. Ckt. in nur seinem Dienste für dauernd gesucht. Angeb. m. Preis unter K. R. U. 766 an die Geschäftsstelle. 54119

Gediehte, Fräul. sucht  
**möbl. Zimmer**  
mögl. Nähe Vertriebsb. Angebote mit Preisangabe unter P. C. V. 7132 an die Geschäftsstelle. 54119

Schön möbliertes  
**Zimmer**  
im Zentrum, elektrif. Licht, 2 St. in gut. Park, für sol. Servicefräulein sofort gesucht. Angeb. unter B. W. 98 an die Geschäftsstelle. 54344

**Miet- oder Tausch-Gesuch!**

Keltere Dame mit Sohn sucht in besserem Hause Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit Küche. Tauschwohnung von 5 Zimmern und Küche in Duldern a. Rh. vorhanden. Angebote erbeten unter B. Y. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 54345

**Zwei behagl. möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenützung  
werden von jg. gebild. kinderlos. Ehepaar in nur gutem Hause und guter Lage für bald oder später gesucht. Nähere Mitteilung mit Preisangabe erbeten unter S. F. 130 an die Geschäftsstelle. 7012

**Möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer**

mit voller Pension für Ehepaar per sofort auf 2-3 Monate 5434

**gesucht.**

Es wird Wert auf nur gute Unterbringung u. reichliche Verpflegung gelegt. Bezahlung nach Vereinbarung.  
Angebote unter O. J. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Vermietungen**

**2 eleg. möbl. Zimmer**

sehr groß, mit elektr. Licht u. in vornehm. Hause, Zentrum der Stadt, nächst Paradeplatz P. 1, 4, zwei Treppen, zu vermieten 54343

**Offene Stellen**

**Herren und Damen**

als Retende bei sehr hohem Verdienst. Vorgesetzten Sonntag vormittag bei:  
**Greull, Mannheim, Bellstr. 30. 1 Et.**  
Für unsere Knaben-Abteilung suchen wir  
**eine tücht. Verkäuferin**  
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften oder Vorstellung erwünscht 54345  
**Gebr. Manes, Mannheim**  
feine Herren- und Knabenkleidung.

**Jüngeres Fräulein**

mit la. Umgangsformen im Verkehr mit Rundschiff besonders an sofortigem Eintritt für Büro gesucht.  
Adresse in der Geschäftsstelle 54346

**Vaillants Gas-Badeöfen**

Zu beziehen durch alle Installations-Geschäfte.  
Illustr. Katalog-Ausgabe St 17 kostenlos. 511

**Joh. Vaillant, Remscheid**

Vaillants Fabriklager Mannheim, D 7, 25.  
Lagervertreter: August Buiszy, Ludwigshafen, Pfalzgrafenstraße 43.  
Fernruf 790. — Ständiges Lager aller gangbaren Apparate.

**Brautpaare kaufen mit Vorliebe ihre Trauringe**

**Ludwig Groß & Co.**

**Drucksachen Industrie**

für die gesamte Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2.

**Stottern**

ist schon in 14 Tagen durch meine vorzügliche Methode beseitigt.  
Günstige Honorare u. Vergüt. Lehren u. m. amtl. Gutachten. Wer früher leidet sch. Stottern. Jeder kann sich selbst von dem Leibel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein. 54118  
**L. Warnecke, Hannover, Schleichweg 16a**

**Fahrräder**

wenig gefahren und zum Teil fast neu, gegen bequeme Teilzahlung abzugeben. 9241  
**Botzenhart, Riedfeldstraße 81.**

**Meine Näh- und Zuschneidekurse**

beginnen am 1. Oktober in Morgen- Mittag- und Abendkursen, nach welchen sich jedes kleine Köchlein Wäsche und Kleider selbst anfertigen kann. Anmeldung erbeten an  
**Marie Hopf**  
Damen- und Kleidermacherin Langenlocherstr. 9

**Motorräder**

gute zweirädrige Maschinen, für Fortschrittsfahrer Stunden- und Tageweise zu verleihen.  
Kohlschütterstraße 22 5550

**Heimarbeit**

für Schneidmaschine u. f. u. h. t. Angebote unter C. M. 13 an die Geschäftsstelle des Bl. 5554

**Unterricht**

**= Englisch! =**

50 Pf. pro Stunde  
Anf. u. Fortsch. 50 Pf. pro Stunde  
Anf. u. Fortsch. 50 Pf. pro Stunde  
**50 Pf. pro Stunde**  
**Französisch!**

**Junge schönere beste Begabung, seriöses, Solides liefert tüchtig**

Geflügelhof in Bergheim F 64, Katalog frei. 54365